Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 466. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 5. October 1876.**

Deutschland.

Berlin, 4. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. v. Wartenberg, bisher Commandeur des Cadetten-Corps, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major z. D. von Reinike, bisher Commandeur der 25. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major von Loos, Commandeur der 37. Infanterie-Brigade, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; sowie dem Premier-Lieutenant Hilbert und dem Seconde-Lieutenant Volkmann vom Magdeburgischen Pionnier-Bataillon Nr. 4 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisphysikus, Geheimen Sanitätsrath Dr. Dolscius zu Wittenberg und dem Vorsteher des Westfälischen Landgestüts, Gestüt-Director Brenken zu Warendorf, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungs-Rath Petrich zu Frankfurt a. O., dem Commissarius für die bischöfliche Vermögensverwaltung in der Diözese Paderborn, Regierungs-Assessor Himly, dem Wund- und Zahn-Arzt Vollmer zu Berlin, dem Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspector Seydel zu Heilsberg, dem Postsecretär Lohaus zu Berlin und dem Steuer-Einnehmer Böttcher zu Zehdenick, im Kreise Templin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Wermuth zu Arnsberg den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Geheimen Commerzien-Rath Schleicher zu Düren und dem Superintendenten Weber zu Insterburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem practischen Arzt Krupke zu Freienwalde, im Kreise Saatzig, dem Kreis-Wundarzt Giesel zu Winzig, im Kreise Wohlau, dem Ober-Roßarzt a. D. Schmidt zu Düsseldorf, den Lehrern Ohlenburger zu Idstein, im Untertaunus-Kreise, Paul zu Diez im Unterlahn-Kreise und Roßberg zu Neukirchen, im Kreise Merseburg, den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse; den Lehrern Grzonka zu Ujest, im Kreise Groß-Strehlitz, Prokſch zu Tworkau, im Kreise Ratibor, Herz zu Jahnsfelde, im Kreise Lebus und Hirsch zu Dollna, im Kreise Groß-Strehlitz, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Lehrer Labitzki zu Cainowe, im Kreise Trebnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Emil Friedrich August Rosenberg zu Ratibor ist in gleicher Eigenschaft nach Hirschberg berufen und beim Gymnasium in Ratibor der ordentliche Lehrer Dr. Eugen Reimann zum Oberlehrer befördert worden. Beim Gymnasium in Wiesbaden ist der ordentliche Lehrer Dr. Heinrich Flach zum Oberlehrer befördert worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Richard Stolzenburg vom Gymnasium in Potsdam zum Oberlehrer an der Realschule in Kiel ist genehmigt worden. Der Gymnasiallehrer Franz Leyendecker zu Hadamar ist als Oberlehrer an das Gymnasium in Weilburg berufen worden. Beim Stadt-Gymasium in Stettin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Heinrich Eckert und bei der Realschule in Lippstadt die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Friedrich Ludwig Bürger zum Oberlehrer genehmigt worden. Der ordentliche Seminarlehrer Roßmann zu Oranienburg ist als erster Lehrer an das ev. Schullehrer-Seminar zu Steinau a. O. und der ordentliche Seminarlehrer Becker zu Steinau a. O. in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Oels versetzt worden. An dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Königsberg NM. ist der Lehrer Hirschfelder aus Guhrau als Hilfslehrer und an dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Cöslin der Lehrer Lawin daselbst als Hilfslehrer angestellt worden. An der Louisenstiftung zu Posen ist der Mittelschullehrer Damsch daselbst als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Dem im Ressort der Königl. Eisenbahn-Direction zu Elberfeld beschäftigten Regierungs-Assessor Hermann Kirchhoff sind die Functionen des administrativen Mitgliedes der Königl. Eisenbahn-Commission in Altona und dem im Ressort der Königl. Eisenbahn-Direction zu Hannover beschäftigten Regierungs-Assessor Hermann Fuhrmann die gleichen Functionen bei der Königl. Eisenbahn-Commission in Bremen commissarisch übertragen worden. Der Regierungs-Assessor Rudolf Seebold, Mitglied der Königl. Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, ist in gleicher Eigenschaft zur Königl. Direction der Ostbahn versetzt und mit den Functionen des Vorsitzenden der von dieser Behörde ressortirenden Königl. Eisenbahn-Commission in Thorn betraut worden. Innerhalb des Verwaltungsbezirks der Königl. Direction der Ostbahn sind folgende Beamte versetzt worden, und zwar: die Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectoren Wollanke von Bromberg nach Insterburg, Tasch von Königsberg nach Insterburg, Matthies von Insterburg nach Königsberg und Sperl von Königsberg nach Thorn, sowie der Königl. Eisenbahn-Baumeister Mappes von Insterburg nach Bromberg. Dem Mitgliede der Königlichen Eisenbahn-Direction in Elberfeld, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Friedrich Joseph Lex sind die Functionen des Vorsitzenden, und dem bisher mit den Geschäften des administrativen Mitgliedes der königlichen Eisenbahn-Commission in Altena commissarisch betrauten Regierungs-Assessor Udo Schulz die gleichen Functionen bei der königlichen Eisenbahn-Commission in Hagen, dem Letzteren commissarisch, übertragen worden. Der bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn angestellte königliche Eisenbahn-Maschinenmeister Becker zu Elberfeld ist in gleicher Amtseigenschaft nach Hagen versetzt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Pottien zu Labiau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath Pietzker in Naumburg a. S. ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht daselbst ernannt worden. — Der Notar Jäger zu Bourdonnay ist nach Dieuze im Landgerichtsbezirk Metz versetzt. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 4. Oct. [Die Berufung des Reichstages. — Die Justizgesetze. — Das Polytechnikum. — Das Begräbniß Ziegler's.] Die Reichstagsberufung — dies wird von der „Prov.-Corr." bestätigt — wird nun also doch am 30. October erfolgen. In hiesigen Abgeordnetenkreisen hört man, daß die Fractions-Vorstände Alles aufbieten wollen, um die Fractionsgenossen zu pünktlichem Erscheinen zu bewegen und die unliebsame Beschlußunfähigkeit zu vermeiden, zumal da, selbst wenn man bis gegen Weihnachten berathen und ausschließlich nur den Etat und die Justizgesetze erledigen will, kein einziger Arbeitstag verloren werden darf. Die einleitenden Geschäfte sollen durch Wiederwahl des Präsidiums und des Bureaus so abgekürzt werden, daß schon gleich nach der Eröffnung in die Arbeiten eingetreten werden kann. Auch im Bundesrath werden alle Anstrengungen gemacht, um dem Reichstage gleich bei seinem Zusammentritt das gesammte Material vorzulegen. Hinsichtlich des Zustandekommens der Justizgesetze hofft man sehr viel von der Verständigung zwischen dem Justizausschuß des Bundesrathes und der Justiz-Commission des Reichstages, welche beide Ausschüsse 8 Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages hier thätig sein werden. In dem Justizausschuß des Bundesrathes wird der neue badische Justizminister Grimm, der bisher als Abgeordneter Mitglied der Justizcommission war, die Stelle seines Vorgängers, des Herrn v. Freydorff, einnehmen; derselbe hatte in dem gedachten Ausschuß seit Jahren einen sehr thätigen Antheil an dem Zustandekommen der Justizgesetze genommen, namentlich bei den verschiedenen Conferenzen, welche vor einigen Jahren hier von sämmtlichen bundesstaatlichen Justizministern abgehalten worden und in denen die süddeutschen Staaten eine ziemlich ablehnende Haltung gegen die ersten, im preußischen Justizministerium ausgearbeiteten Entwürfe, namentlich der Straf-Proceß-Ordnung und der Gerichts-Verfassung eingenommen hatten. — Ueber den Bauplatz zu der künftigen Polytechnischen Hochschule für Berlin ist nunmehr durch königl. Cabinetsordre bestimmt worden, daß das Gebäude auf dem Terrain bei dem früheren Hippodrom am Eingang von Charlottenburg und in der Nähe der neuen Artillerie- und Ingenieurschule errichtet werden soll. Der Director der Bauakademie Prof. Lucä ist mit Ausarbeituug der Baupläne betraut worden, welche nach Beendigung der Arbeit dem Könige persönlich zu weiterer Entscheidung unterbreitet werden soll. Inzwischen ist nun auch der Lehrplan für das Polytechnikum vollendet worden. Diese ganze Angelegenheit wird unter allen Umständen im nächsten Landtag zum Austrag gebracht werden, da die Mittel etatsmäßig festzustellen sind. — Heute Nachmittag 3 Uhr hat die Leichenfeier für den am Sonntag verstorbenen Reichstagsabgeordneten Franz Ziegler unter ungemein zahlreicher Betheiligung stattgefunden. In einem der Vorderzimmer der Wohnung war der einfache, schwarz decorirte Sarg von Blumen umgeben aufgestellt. Auf demselben lag u. A. ein großer Lorberkranz, auf dessen breiten Schleifen die Worte zu lesen waren: „Dem treuen Kämpfer für Wahrheit und Recht, — Ihrem Reichtagsabgeordneten Franz Ziegler die deutsche Fortschrittspartei zu Breslau." In der Trauerversammlung bemerkte man sämmtliche hier wohnende Mitglieder der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen, darunter Lasker, Techow, Lipke, Richter (Sangerhausen) 2c. Ferner unter Anderen den Geheimen Rath Michaelis vom Reichskanzer-Amt, Mitglieder des Ober-Tribunals, viele Schriftsteller und Journalisten. Die Gedächtnißrede am Sarge hielt der Prediger Thomas, der in ergreifender Weise einen Rückblick auf das Leben des Heimgegangenen warf, als Politiker seine Ueberzeugungstreue, seinen warmen Patriotismus rühmend, während er in Bezug auf sein bürgerliches Leben seine treue Freundschaft und die innigen Beziehungen zu Gattin und Tochter hervorhob. Nach einem kurzen Gebet wurde der Sarg in den von vier Pferden gezogenen Leichenwagen gehoben und nun zur Beisetzung in das Leichenhaus auf dem Friedhof der Jerusalemer Gemeinde geführt, wohin in langer Wagenreihe die Trauerversammlung folgte. Von hier aus wird morgen früh 10 Uhr die Leiche in aller Stille in das Erbbegräbniß der Familie Ziegler zu Brandenburg an der Havel gebracht werden.

[Bei dem Besuche des Kaisers in Fröschweiler] hielt der dortige Gutsbesitzer Graf Dürkheim, welcher mit dem Bürgermeister und Gemeinderath den Monarchen an einer Ehrenpforte begrüßte, folgende Ansprache an Se. Majestät:

„Auf dem historischen Boden, wo dreimal die Geschicke des Landes durch die Waffen entschieden wurden, begrüßt heute im Namen der hier versammelten Gemeinde Fröschweiler ehrfurchtsvollst Eure Kaiserliche Majestät, als ihren erlauchten rechtmäßigen Landesherrn, ein Enkel des letzten deutschen Soldaten, der hier vor 200 Jahren Leib und Gut opferwillig, doch verzweifelnd für ein deutsches Elsaß dahingegeben. — Die Geschichte bringt früher oder später ihre hohen Vergeltungen, weil sie ja stets von einer gerechten Vorsehung geleitet wird. So mußte es denn kommen, daß auf demselben Boden, wo die Väter, von dem sterbenden Reiche verlassen, einer fremden Macht unterlagen, das neue, durch weise glorreiche Führung des heldenmüthigen deutschen Volkes in Jugendkraft erstandene Reich die Enkel wiedergewonnen hat. — Daß die Enkel nimmermehr verlassen werden, das verbürgt uns heute die huldvolle Gegenwart Eurer Majestät, in deren hohen edlen Erscheinung sich uns die unerschütterliche stramme Treue der Hohenzollern und des ganzen deutschen Stammes so mächtig und doch so versöhnend darstellt."

Auf diesen Willkomm erwiderte mit sichtlicher Rührung der Kaiser:

„Ich danke herzlich der guten Gemeinde Fröschweiler und ihrem treuen Organ für die so freundliche Ansprache. Ich hoffe, daß das liebe Elsaß recht bald sich unter meiner Regierung, in treuer Sorge verwaltet, mit den neuen Verhältnissen befreunden und ein treues, glückliches Glied des deutschen Volksverbandes sein wird".

Der kaiserliche Zug begab sich sodann nach der Friedenskirche, wo eine ungeheure Volksmenge versammelt war. In der Vorhalle der Kirche begrüßte der Pfarrer Klein den Kaiser mit folgenden Worten:

Mit tiefer Ehrfurcht und inniger Freude heißen wir Ew. Majestät willkommen am Eingang dieser Kirche, die sich als ein Denkmal der Liebe des Deutschen Reiches und seiner erhabenen Fürsten, insbesondere Ew. Kaiserlichen Majestät und Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen zu unserem Lande auf diesem schlachtgeweihten Boden erhebt. Begeistert sind von allen Seiten unsere Landbewohner herbeigeelt, um in Ew. Majestät den Fürsten zu begrüßen, in dem sie als Christen, im Gehorsam unter Gottes wunderbare Fügungen, ihr rechtmäßiges Oberhaupt erkennen; den Fürsten, der stark im Krieg und mild im Sieg, das Wohl aller seiner Unterthanen auf väterlichem Herzen trägt; den Fürsten, der unbeirrt durch die widerchristlichen Strömungen dieser Zeit, ungeblendet von der Macht und Ehre dieser Welt, es sich nicht nehmen läßt, mit jenem Kriegshelden alter Zeit, stolz und demüthig zugleich, zu bekennen: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. — Der Herr, der bisher geholfen, segne Ew. Majestät und deren ganzes Haus; Er behüte Sie; der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Sie und sei Ihnen gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf Sie und gebe Ihnen Seinen Frieden — Amen!

„Amen" widerhallte es halblaut aus dem Munde aller Nahestehenden.

Kaiser Wilhelm erwiderte:

„Sie haben, Herr Pfarrer, den Standpunkt berührt, auf dem ich stehe. Der Friede, dessen Denkmal sich über uns erhebt, wird die Wunden des Krieges heilen. Auf diesem Boden finden wir uns Alle vereint. Wer diesen Standpunkt theilt, mit dem ist Gott! Nehmen Sie für Ihre Gemeinde und ganz Elsaß-Lothringen Meinen Dank für die mir gebotene Begrüßung."

N.-L. C. [Der Patentgesetzentwurf.] In sachverständigen Kreisen ist man nicht ohne Bedenken über die Richtung, welche der in Arbeit begriffene Patentgesetzentwurf zu nehmen scheint. Der Gesetzentwurf, der übrigens nicht für diese Herbstsession, sondern erst für die erste Reichstagssession der nächsten Legislaturperiode vorbereitet wird, soll, wie man hört, durchaus von den Grundsätzen abweichen, welche sowohl bei dem Gesetz zum Schutz der Schriftsteller und Künstler, wie bei dem Musterschutzgesetz angewendet wurden. Während z. B. bei dem Musterschutzgesetz Jedermann, der ein eigenthümliches neues Muster oder Modell geschützt haben will, dasselbe frei anmeldet und bei etwaiger Nachahmung sein Recht im gerichtlichen Wege verfolgt, ohne daß irgend eine Behörde vorher prüft, ob das Muster auch neu oder eigenthümlich sei, soll man bei dem Patentgesetz die Absicht haben, von diesem durchaus richtigen Grundsatze abzuweichen und einen Patent-Hof zu errichten, welcher vorher die angebliche Erfindung zu prüfen hat, ehe sie eingetragen und geschützt wird. Wir würden es für bedauerlich halten, wenn die Reichsregierung hierbei beharrte, während sie alle Ursache hat, diese unnützen, nicht bloß weitläufigen, sondern in ihren Consequenzen auch schädlichen Vorprüfungen zu vermeiden und einfach dem beim Musterschutzgesetz eingeschlagenen Verfahren zu folgen. Dieses letztere Gesetz ist so wohlgelungen, daß heute bereits in österreichischen Regierungskreisen der Wunsch auftaucht, dasselbe sich anzueignen und das dortige minder gute Gesetz dagegen aufzuheben. Man überlasse die Prüfung der Neuheit und Eigenthümlichkeit einer Erfindung ebenso dem späteren gerichtlichen Verfahren und dem Urtheil der durch den Beirath von Sachverständigen unterstützten Richter, wie man dies bei dem Musterschutzgesetz gethan hat. Es ist nicht gut, wenn Gesetze, die in einem innern Zusammenhange stehen, das eine von diesem, das andere von jenem vortragenden Rath ausgearbeitet werden, ohne daß der später folgende sich ernsthaft die Mühe nimmt, die Grundsätze zu erwägen, nach denen sein Vorgänger gearbeitet hat.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 4. Octbr. [Die Landes-Synode. — Die Pariser Weltausstellung und die sächsische Industrie.] Die sächsische Landes-Synode hat bereits bei der Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse durch Ausschluß aller freisinnigen und gemäßigten Elemente und ausschließliche Berücksichtigung der Orthodoxen gezeigt, wes Geistes Kind sie ist. Die Zahl der nicht-strengorthodoxen Synodalmitglieder ist so verschwindend klein, daß sie keine Aussicht haben, zur Geltung zu gelangen. Von 73 Mitgliedern stimmten 51 für die Wahl des Kammerherrn von Zehmen zum Präsidenten, während der Candidat der Gemäßigten, Bürgermeister Haberkorn, dem auch die freisinnigen Synodalmitglieder ihre Stimmen gaben, es nur auf 14 brachte. Auch bei der Wahl der Ausschüsse ist Bürgermeister Haberkorn aus Zittau, der Präsident der zweiten Kammer, ebenso ausgeschlossen, als der Abgeordnete Günther, der Führer der Conservativen in der zweiten Kammer, weil sie in den Augen der herrschsüchtigen Kirchenpatres nicht entschieden genug sind. — Von den Vorlagen für die Synode sind drei auf die financielle Lage der evangelischen Geistlichen bezügliche bemerkenswerth. Sie fordern Fixation der Accidenzien und Stolgebühren, Festsetzung des Minimalgehalts auf 2400 Mark, Gewährung von Alterszulagen und Aufhebung der jetzt noch bestehenden Beschränkung der Collatoren von Pfarstellen mit mehr als 2400 Mark Einkommen. Andere Vorlagen beziehen sich auf die Einführung einer neuen Agende und eines neuen Gesangbuches, sowie auf einen Entwurf eines Kirchen-Gesetzes, betreffend kirchendisciplinarische Bestimmungen gegen Gemeindemitglieder, welche die kirchliche Trauung und die Taufe ihrer Kinder unterlassen. Bei der Berathung der letzten Vorlage wird es voraussichtlich zu scharfen Debatten kommen. Der jetzigen Majorität sind die Vorschläge des Kirchenregiments jedenfalls nicht weitgehend genug. — Seitens des sächsischen Ministers des Innern ist soeben den Handels- und Gewerbekammern die Aufforderung zugegangen, schleunigst Bericht zu erstatten, welche Aussichten auf Betheiligung der heimischen Industrie an der für 1878 projectirten Pariser Weltausstellung vorhanden sind. Der Minister verhehlt sich nicht, daß die rasche Aufeinanderfolge der Ausstellungen und die von den Ausstellern verlangten Opfer eine gewisse Abneigung gegen die Ausstellungen im Allgemeinen hervorgerufen haben, ist aber der Meinung, daß Enthaltung gerade bei der Pariser Ausstellung im Hinblick auf die ausländische Concurrenz bedenklich sein würde. Der Minister hält nun dafür, daß nach den Erfahrungen in Philadelphia die Nichtbeschickung der Ausstellung vorzuziehen sei, wenn eine würdige Vertretung der deutschen Industrie nicht zu erlangen sein würde, und wünscht deshalb zu erfahren, ob bei den Hauptvertretern der Industrie Geneigtheit zur Beschickung der Ausstellung enthalten sei, auf welche Weise eine Beschränkung der deutschen Ausstellungsobjecte auf wirklich ausgezeichnete und in entsprechender Weise ausgestellte Producte am besten zu erreichen sei und durch welche Mittel eine lebendige Mitwirkung der Aussteller bei der Leitung der Ausstellung erzielt werden könne. Gerade bei der sächsischen Industrie erwartet man übrigens Geneigtheit, sich an der Ausstellung zu betheiligen, haben doch in Wien 78 pCt. der Aussteller Preise erhalten.

Aus Kurhessen, 3. Octbr. [Bescheid.] Ein Pfarrer in Volkmarsen hatte sich an das k. Consistorium in Kassel mit dem Ersuchen gewandt, einen als sehr renitent bekannten dortigen Kaufmann, Namens Paulus, zu einer Pathenstelle zuzulassen. Das Consistorium wies dieses Ansinnen jedoch zurück. In dem betreffenden Aktenstücke heißt es u. A.: „Sobald und so lange es zweifellos feststeht, daß der Genannte weder seine Zugehörigkeit zu der hessischen Kirchengemeinschaft, zu welcher die dortige Gemeinde und die Eltern des Täuflings gehören, und damit den Rechtsbestand dieser Kirchengemeinschaft anerkennen und sich den Ordnungen derselben fügen will, noch auch einer anderen anerkannten christlichen Kirchengemeinschaft angehört, kann von einer Zulassung zum Pathenamte keine Rede sein 2c."

Baden-Baden, 4. Oct. [Se. K. K. H. Hoheit der Kronprinz] hat heute Nachmittag 2½ Uhr über Frankfurt a. M. die Rückreise nach Potsdam angetreten.

Aus Elsaß-Lothringen, 3. Oct. [Zur Kaiserreise.] Nach dem Bericht des „Industriel Alsacien" über den Empfang des Kaisers in Weißenburg hat derselbe zu dem ihn begrüßenden Gemeinderath dieser Stadt geäußert: Er, der Kaiser, begreife wohl die Gefühle, welche die Elsässer nach der erfolgten Veränderung empfunden hätten; doch hoffe er auch, daß bei gegenseitigen Zugeständnissen und bei dem wohlwollenden Verhalten der Deutschen Behörden die Elsässer der vollendeten Situation sich fügen würden. Auch eine Deputation lothringischer Bürgermeister, welche wegen Kriegsentschädigungs-Angelegenheiten petitionirten, fand freundliches Gehör. Der Kaiser versprach ein Wiedersehen für nächstes Jahr in Straßburg. An die Kaiserin soll der Kaiser seine Befriedigung und Freude über den ihm zu Theil gewordenen Empfang im Elsaß telegraphisch ausgedrückt haben.

Oesterreich.

Pest, 2. Oct. [Affaire Miletic.] Der Immunitäts-Ausschuß verhandelte heute die Affaire Miletic. Referent Horanszky trägt den actenmäßigen Thatbestand vor. Hiernach war Zeuge Ronkovic, der selbst wegen einer andern Angelegenheit in Untersuchungshaft ist, bei einem Conventikel anwesend, in welchem Miletic die Werbung für Serbien verkündet, die Befreiung der in Ungarn wohnenden Serben vou den Mongolen und Serbenfressern gepredigt, die Bacska mittelst Insurrection an Serbien zu annectiren vorgeschlagen und auf den serbischen König Milan ein Hoch ausgebracht hat. Dies geschah zu Belgrad. — Jovan Timancsovic begab sich aus Neugierde auch zu dem Conventikel. Derselbe weiß nur vom „Hoch" auf den König Milan und daß Miletic 20- bis 30,000 Freiwillige versprach; von einem Aufstand der Serben in Ungarn habe er nichts gehört, doch sei den andern Tag in der Stadt von dieser Insurrection als bevorstehend die Rede gewesen. Später modificirte er seine Aussage dahin, daß eine Insurrection nur in dem Falle erwartet wurde, wenn Freiwillige nicht über die Grenze gelassen würden. Sodann wurde die bekannte Aeußerung Miletic's vorgelesen. Emmer beantragt, dem Vertheidiger Miletic's zu gestatten, daß er die Verlesung der nothwendigen Acten verlange. Der Vertheidiger Polit erklärt, er sei für diesen Fall nicht informirt, da er auf die persönliche Einvernehmung Miletic's rechnete. — Simonffay (äußerste Linke) beantragt die per-

sönliche Einvernehmung Miletic's. — Dieser Antrag wird mit Hinweis auf die vorliegende umfassende Erklärung Miletic's als überflüssig abgelehnt. Sodann wird nach eingehender Debatte die Suspension des Immunitätsrechtes angenommen, sowie nach einer längeren Rede Tisza's und nach lebhafter Debatte, an welcher sämmtliche Ausschuß-Mitglieder theilnahmen, die **Gutheißung des Vorgehens des Ministeriums** beschlossen. Der Ausschuß erklärt, daß im Allgemeinen die Immunität auch während der Parlamentsferien aufrecht bestehe und billigt im gegebenen Falle das Vorgehen der Regierung nur **als durch Nothrecht indicirt**. Vor der Beschlußfassung verlangte Simonffay zur Begründung des Nothrechts die Vorlage der Correspondenzen. Tisza erklärte, diese vertraulichen Schriften nicht publiciren zu können. Es handle sich eben um eine Vertrauensfrage. Von einer Beschlußfassung über die Codificirung der Immunität sah der Ausschuß ab, nachdem Tisza erklärte, daß das Immunitätsrecht besser gewahrt werde, wenn es von Fall zu Fall durch das souveräne Parlament geübt wird. Indessen betrachte er diesen seinen Ausspruch nicht als unerschütterlich feststehend, sondern sei bereit, die Frage eingehend zu erwägen.

Pest, 3. Oct. [In der heutigen Conferenz der liberalen Partei] skizzirte Minister-Präsident **Tisza** die morgen zu ertheilenden Antworten auf die Sonnabend an die Regierung gerichteten vier Interpellationen.

Auf die Interpellation Csernatony's bezüglich der detinirten und wieder freigelassenen Russen wird der Minister erklären: Die Russen wurden detinirt, weil sie schon in den Waggons Revolver abschossen und sich auch in den Gassen polizeiliche Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen. Die drei- bis viertägige Detention diente ihnen als Strafe hierfür. Nachdem aber ihre Pässe in Ordnung gefunden wurden, ließ man sie frei, weil zwei miteinander in Frieden lebende Staaten die gegenseitigen Pässe respectiren müssen. Die Conferenz nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Bezüglich der Interpellation Iranyi's über die Orientfrage wird der Minister erklären, daß er auf einzelne Theile derselben keine Antwort geben werde, weil keine Regierung der Welt über Gegenstände, die noch im Stadium der Verhandlung sind, Eröffnungen macht.

Die ungarische Regierung ist mit dem Ministerium des Aeußeren stets in vollstem Einverständnisse, denn sie weiß, daß sie mitverantwortlich ist; ohne Uebereinstimmung aber giebt es keine Verantwortlichkeit. Was den Königstitel des Fürsten Milan betrifft, so betrachtet die ungarische Regierung, übereinstimmend mit dem Ministerium des Aeußeren, nach wie vor den status quo ante bellum als das non plus ultra. Bezüglich des Durchzuges der Russen durch Rumänien sind die Nachrichten übertrieben und wird Interpellant wohl schwerlich wünschen, daß wir auf Grund derselben Rumänien den Krieg erklären. Die Regierung fühlt, daß Ungarn des Friedens bedarf; allein sie fühlt auch, daß man für ein Linsengericht die Erbschaft nicht verkaufen dürfe. (Wird zur Kenntniß genommen.)

Bezüglich der Interpellation Ernst Simonyi's in Betreff des Zoll- und Handelsbündnisses und der Bankfrage wird der Minister erklären, daß er auf den die Bank betreffenden Theil in der Erledigung der Interpellation Chorin's antworten werde. Bezüglich des Zollbündnisses sind seit dem Vorjahre keine neuen Abmachungen geschehen; blos einzelne bei Ausarbeitung der Details aufgetauchte Differenzen wurden geschlichtet. Nach gegenseitiger Uebereinkunft werden die betreffenden Gesetzentwürfe im Januar zur Vorlage kommen, weil beide Regierungen dieselben gleichzeitig vor die Legislative bringen wollen. Er hätte wohl gewünscht, die Gesetzentwürfe schon im October vorzulegen, weil dieser Zustand der Ungewißheit für den Handel nachtheilig sei; aber eine theilweise Vorlage würde die Orientirung bezüglich des Ganzen erschweren.

Auf die Frage eines Mitgliedes, was inzwischen mit den suspendirten Handelsverträgen geschieht, erklärt Tisza, daß der Handelsvertrag mit Deutschland erst Ende 1877 abläuft; der italienische wurde prolongirt, der französische endet im März, der englische war ohnehin gekündigt und wird bis dahin durch ein vortheilhaftes Provisorium ersetzt werden.

Auf die Interpellation Chorin's in Betreff der Bank wird der Minister erklären: Bezüglich des Meritums ist keine neuere Abmachung geschehen, dagegen ist die Frage der Achtzig-Millionen-Schuld allerdings aufgetaucht. Die Regierung war und ist der Ansicht, daß diese Frage mit dem Ausgleich von 1867 gänzlich gelöst wurde. Die transleithanische Regierung behauptet jedoch das Gegentheil. Die Regierung hatte schon bis jetzt oft die Nachtheile dessen gefühlt, daß ihre Vorgänger der Lösung der einen oder der andern Frage ausgewichen seien, darum will sie in dieser Frage unbedingt eine endgiltige Lösung herbeiführen. Der Ministerpräsident hält diese Frage schon aus dem Grunde für nicht aufschiebbar, weil, wenn auch mit einer anderen Bank ein Vertrag abgeschlossen werde, die österreichische Nationalbank bei der Liquidirung doch wieder auf die Lösung dieser Frage dringen müßte Die Regierung hält standhaft an der Lösung vom Jahre 1867, die österreichische Regierung an dem Gegentheil fest. Hier müsse also entweder der Krieg oder ein Dritter als Richter entscheiden. Der dritte Fall träte nur ein, wenn eine der Parteien nachgäbe, was immer mit einer Demüthigung verbunden ist. Man ist daher übereingekommen, die Lösung erst durch Deputationen versuchen zu lassen und wenn diesen die Lösung nicht gelingt, dann die Frage: „Ist die Bankschuld in dem Ausgleich vom Jahre 1867 enthalten oder nicht?" durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Darin sind beide Theile übereingekommen, daß die Bankfrage bis zum Frühjahr jedenfalls gelöst werden muß, und bemerkt der Minister für seinen Theil nur so viel, daß die Nichtlösung dieser Frage das Scheitern des ganzen wirthschaftlichen Ausgleichs und damit natürlich auch den Rücktritt der ungarischen Regierung zur Folge haben müßte. — Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.

Italien.

Rom, 27. Sept. [Ein Fluchtversuch Luciani's.] Seit gestern, schreibt man der „Voss. Ztg.", spricht man von nichts Anderem in Rom als von dem vereitelten Fluchtversuche von Guiseppe Luciani aus dem Bagno in Santo Stefano im neapolitanischen Meere. Man bemüht sich jetzt, der Sache möglichst viel von ihrer Bedeutung zu nehmen. Im Grunde ist sie aber vollständig wahr. Wie immer hilft die Phantasie bei dergleichen Ereignissen auch dieses Mal dem Bedürfnisse romantischer Umstände nach. Schon als das Urtheil im vorigen November gegen den Ex-Tribunen und Anstifter von Sonzogno's Ermordung erfolgte, ließ sich hier der niedrige Mann nicht irre machen in seinem Glauben, daß dieser hervorragende Verbrecher über kurz oder lang Mittel und Wege finden würde, zu entfliehen. Und bei diesem Glauben bleibt das Volk hier, zumal der Versuch zu fliehen nun wirklich stattgefunden hat. Dem Lande kann man Glück wünschen, daß es den Behörden gelungen ist, dem Entweichen Luciani's vorzubeugen. Wäre er entronnen, so hätte man, so unglaublich es scheint, gerade in der jetzigen Wahlzeit aus dem Ereignisse politisches Capital geschlagen. Die Flucht Luciani's, welcher im Parlamente zur jetzt regierenden Partei gehörte, hätte böses Blut gemacht, zumal die unvorsichtige Begnadigung des neapolitanischen Camorra-Chefs de Muta die öffentliche Meinung schon zu viel beunruhigte. Niemand hätte dem Volke ausreden können, daß man ihn absichtlich entwischen ließ. Die energischen Befehle Nicotera's, welcher telegraphisch von dem Verdachte der Flucht in Kenntniß gesetzt war, haben ihren Zweck erreicht. Die Flucht wurde zu rechter Zeit vereitelt. Der Hergang, über den mehrfache Versionen umlaufen, ist nach den zuverlässigen Erkundigungen, welche ich einzog, etwa folgender: Die Mutter Luciani's war kürzlich zwei Mal zu ihm gelassen, und zwar das letzte Mal kurz vor dem Tage (24. oder 25.?), welcher zur Flucht ausersehen war. Einige Tage vorher war dem Gefängnißdirector ein Brief aufgefallen, der an einen der Kerkermeister mit dem Poststempel Rom einging. Der Brief wurde in Gegenwart des Adressaten eröffnet, man fand darin die erforderlichen Anweisungen zur Flucht Luciani's. Der Brief war anonym. Der Kerkermeister wurde unschädlich gemacht und Nicotera von dem Vorfalle telegraphisch verständigt. In der zur Flucht ausgesuchten Nacht öffnete man die Zelle Luciani's und fand ihn angezogen in Civilkleidern und mit gelöster Kette auf dem Bette. Zu derselben Zeit wurde eine Barke an dem Ufer der Insel bemerkt, deren man jedoch nicht habhaft wurde. Dies ist ungefähr der Verlauf des Ereignisses. Man spricht hier davon, daß der Plan zur Flucht in Rom vorbereitet wurde und daß eine im Auslande weilende Dame ihre Hand dabei im Spiele habe. Man scheint Briefe derselben aufgefangen zu haben. Auch sollen Verhaftungen erfolgt sein, über die ich bislang nichts Bestimmtes erfahren konnte. Thatsache ist, daß der Fluchtversuch gemacht und daß derselbe durch die Umsicht Nicotera's hintertrieben wurde. Bei dem Aufsehen, welches der Proceß im vorigen Jahre machte, ist man natürlich außerordentlich gespannt, Näheres über die Mitschuldigen bei dem Fluchtversuche zu erfahren. Wer hat den Kerkermeister bestochen? Die Familie des Verbrechers nicht, denn sie besitzt nichts. Wer hat überhaupt ein Interesse daran, Luciani zu befreien?

Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Oct. [Die letzten Ergänzungswahlen für die Kammer. — Die Budget-Commission. — Beabsichtigte Interpellationen. — Der Arbeitercongreß. — Die katholischen Universitäten. — Legitimistisches.] Bei den gestrigen Ergänzungswahlen für die Kammer haben in vier Departements die Republikaner, in zweien die Bonapartisten gesiegt. Die neuen bonapartistischen Deputirten sind Peyrusse und Tron, die beide in der letzten Session invalidirt worden waren. Sie erhielten nur eine schwache Majorität. Peyrusse wurde Dank den Anstrengungen der Herren Cassagnac und Genossen in Auch mit 8119 Stimmen gewählt; sein Gegner David erhielt 7521 Stimmen; der Bezirk von Saint-Gaudens wählte Tron mit 6807 Stimmen und gab deren 5937 dem Republikaner Camparan. Zu überlautem Jubel haben also die Imperialisten keine Veranlassung, was sie nicht abhält, gewaltig zu triumphiren, sie sind freilich durch die vorhergehenden Wahlen nicht verwöhnt worden. In Embrun, wo bekanntlich eine Stichwahl stattfand, erhielt der Republikaner Ferrari 2825, der Clerico-Legitimist de Prunières 2795 Stimmen, der erstere ist also gewählt, obgleich er nicht die absolute Mehrheit hat. Eine große Mehrheit entschied sich in Cambrai für den Republikaner Bertrand-Milcent, welcher 11,597 Stimmen erhielt, während der reactionäre Lestoquoy ihrer nur 1433 hatte; aber in diesem Bezirk war die Zahl der Wahlenthaltungen sehr groß. In Toul fielen dem gemäßigten Republikaner Petitbien 8411, dem clericalen Claude 4674 Stimmen zu; die ultraradicale Candidatur Ancelot's ist nicht zur Reife gediehen. Endlich hat in der Oise (Bezirk Senlis) der Republikaner Franck-Chauveau eine kleine Mehrheit (9991 Stimmen gegen 9729, welche dem Bonapartisten Picard zufielen) erhalten. In Summa sind also auch die Erfolge der Republikaner nur bescheiden. Die Abstimmung erfolgte überall, wie es scheint in größter Ruhe; die Wähler haben durchgängig wenig Eifer bewiesen. — Man zeigt heute an, daß die Eröffnung der parlamentarischen Session definitiv auf den 30. Oct. festgesetzt ist. Nach Erledigung der Einleitungs-Formalitäten dürfte somit die Deputirtenkammer in der zweiten Woche des November die Budgetdiscussion wieder aufnehmen. Die Budget-Commission wird sich schon vor Schluß der Ferien, gegen Mitte October, unter Gambetta's Vorsitz wieder versammeln. Es ist die Rede von mehreren Interpellationen, welche gleich beim Beginn der Session an die Regierung gerichtet werden sollen. So beabsichtigt, heißt es eine Anzahl von Deputirten der Linken den Kriegs-Minister über das Decret vom 29. September (Beibehaltung der Corps-Commandanten) zur Rede zu stellen und Devoncoux will die famose Militärmesse auf dem Mont Beuvray zur Sprache bringen. Als Deputirter des Cher hat Devoncoux das seltsame Gebahren Ducrots aus der Nähe beobachten können. — Der Arbeitercongreß hält heute seine erste Sitzung. Der „Moniteur" erklärte gestern, das Ministerium werde die Abhaltung des Congresses zwar nicht verhindern, behalte sich aber vor, einzuschreiten, sobald die Versammlung sich einen Exceß erlaube. Die Zahl der Delegirten ist 332; die meisten derselben sind in größeren Arbeiterversammlungen gewählt worden. Es finden sich drei Frauen unter ihnen, da wahrscheinlich schon heute Abend das Wort ergreifen werden, die der erste Gegenstand des Programms: Die Arbeit der Frauen lautet. Die Abfahrt der Lyoner Deputirten war mit einer gewissen Feierlichkeit in's Werk gesetzt. Es ging ihr ein Bankett vorher und eine große Zahl von Arbeitern begleitete die Reisenden zum Bahnhofe. Die Arbeiterbevölkerung von Paris scheint im Großen und Ganzen nur eine mäßige Theilnahme für den Congreß zu empfinden. — Am 18. Oct. werden sich in Lyon 30 Bischöfe versammeln, um über die Mittel zur Erhaltung der katholischen Universitäten zu berathen. Diese Berathungen wiederholen sich so oft, daß man nicht wohl an eine glänzende Lage jener Unterrichtsanstalten glauben kann. Die religiösen Blätter berichten eingehend über eine Kundgebung, die am 29. Sept., dem Geburtstage des Grafen von Chambord, in der Bretagne stattgefunden hat. Eine große Anzahl bretagnischer Edelleute, Senatoren und Deputirten. unter der Führung des Bischofs von Vannes begaben sich nach dem Wallfahrtsorte Sainte-Anne d'Auray, hörte dort die Messe und versammelte sich nachher zu einem Banket. Ein Graf Gouyon hielt eine Rede, die mit dem Rufe „Vive le Roi!" schloß. Man bedauerte die Abwesenheit des Herrn de Mun, die sich übrigens entschuldigt. Seit einiger Zeit macht man übertriebene Anforderungen an de Mun und er kann den allseitigen Bestellungen von Banketreden nicht mehr genügen. — Die Börse war heute einer starken Panik anheimgegeben. Man hat beinahe die Hoffnung verloren, den Frieden im Orient wiederhergestellt zu sehen. Als letzte Nachricht bringen heute Abend die „France" und „Liberté" die Mittheilung, daß die Türkei die englischen Vermittelungsvorschläge abgelehnt habe.

⊙ **Paris**, 3. Oct. [Der Brief des Bischofs von Gap. — Der Arbeiter-Congreß. — Zur orientalischen Frage.] Der Brief des Bischofs von Gap macht noch immer von sich reden. Die ultramontanen Blätter konnten sich nicht darüber trösten, daß ein Kirchenfürst ihr Treiben öffentlich verurtheilte und den Republikanern eine Waffe gegen die Tendenzen der clericalen Partei lieferte. Sie haben, zum Theil ziemlich unhöflich und gereizt, den Prälaten zu einer Erklärung aufgefordert; einige wandten sich direct brieflich an ihn. Eine erste Antwort wurde der „Defense", dem Organ Dupanloup's, zu Theil; sie hielt in vorsichtigen Wendungen aufrecht, was der Hirtenbrief gesagt hatte; die „Defense" machte gute Mine zum bösen Spiele, und abermals billigte die liberale Presse das bischöfliche Schreiben. Jetzt hat der „Monde" seinen Brief erhalten. Der Bischof von Gap erkennt darin zunächst im Allgemeinen die Nützlichkeit der religiösen Blätter an und fügt dann hinzu: „Aber indem ich der Reinheit ihrer Absichten volle Gerechtigkeit widerfahren lasse, verberge ich nicht, daß ich ihre Polemik mitunter zu herbe finde. Größere Mäßigung wäre, glaube ich, besser am Platze. Was mich jedoch besonders verletzt hat, das ist ihre offenkundige Verbindung mit gewissen politischen Parteien. Ich finde es keineswegs schlecht, daß jede dieser Parteien, die legitimistische, die orleanistische, die imperialistische, die republikanische, ihre Journale hat, welche vor Allem ihre Meinung vertheidigen, und ich möchte gleichzeitig wünschen, daß sie alle aufrichtig katholische Christen seien. Aber ich sehe es nicht gern, daß ein Journal, welches sich vor Allem als katholisch ausgiebt, sich an eine Partei anschließt, mit welcher es, selbst wider Willen, die Religion gewissermaßen solidarisch macht. In unserer Zeit, wo die verschiedenen Regierungssysteme einander so rasch folgen, muß die Religion außerhalb aller dieser wechselnden Formen und weit über ihnen bleiben. Dies ist der Satz, welchen ich im ersten Theile meines Hirtenbriefs vertheidigt habe und für mich ist er, vom katholischen Standpunkte aus unangreifbar." So weit der Bischof. Wie man sieht, ist das noch nicht die Antwort, welche die „Union", das „Univers" u. s. w. gewollt hätten; aber sie wird vermuthlich die letzte bleiben, denn des längeren Schreibens müde erklärt der Prälat, daß er seinen Hirtenbrief, die Ursache des ganzen Streites bei Plon im Druck erscheinen lassen werde. — Der Arbeitercongreß hat gestern seine Verhandlungen mit der Wahl eines Vorstands begonnen. Dieser Vorstand besteht aus dem Präsidenten Chobert (dem Arbeiter-Candidaten bei den Pariser Wahlen), vier Beisitzern und drei Secretären, darunter Frau André. Der Präsident übernahm die Leitung mit einer kurzen Ansprache, worin er erklärte, daß es von der Intelligenz und dem Tact der Delegirten abhängen werde, ob man zu praktischen Resultaten kommen und vor aller Welt die Fähigkeit der Arbeiter und die Begründung ihrer Ansprüche darthun könne. Darauf verlas man den Bericht des Comite's, welches den Congreß vorbereitet hat. Derselbe setzt die üble Lage der Arbeiter, auseinander und bringt das vor einigen Tagen an dieser Stelle mitgetheilte Programm der Verhandlungen in Vorschlag. Hierüber wurde nun lang und breit in sehr verwirrter Weise discutirt, und von verschiedenen Seiten stellte man eine Menge von Anträgen, um dann schließlich zu bestimmen, daß eben so viele Sectionen gebildet werden sollen, als Fragen auf der Tagesordnung stehen. Diese Sectionen bildeten sich nach Schluß der Sitzung. Bei aller Verwirrung blieb die ganze Verhandlung eine sehr ruhige. Es waren weder innerhalb noch außerhalb des Saales ungewöhnliche Polizeimaßregeln bemerkbar. — Die Bedenklichkeit der gestern von auswäets eingelaufenen Nachrichten hat den Marschall Mac Mahon veranlaßt, von Laforet nach Paris zurückzukehren. Mac Mahon wird heute im Ministerrath den Vorsitz führen. Die „Debats" bringen ein Telegramm, das ihnen gestern Abend 8 Uhr aus London geschickt worden. „Es bestätigt sich, lautet dasselbe, daß der Kaiser von Rußland dem Kaiser von Oesterreich hat vorschlagen lassen, Bosnien und die Herzegowina einerseits und Bulgarien andererseits von den österreichischen und russischen Streitkräften besetzen zu lassen; für den Fall, daß die Pforte sich weigerte, ihre Zustimmung zu den unter den europäischen Mächten vereinbarten Friedensvorschlägen zu geben. Aber man muß die Nachrichten der englischen und Wiener Presse vervollständigen durch das Anerbieten eines gleichzeitigen Eintritts der Seekräfte der Mächte in die Dardanellen und einer Besetzung des Bosporus. Man sagt hier, daß die russische Regierung besonders auf diesem letzteren Vorschlag bestanden hat und daß derselbe beim Londoner Cabinet nicht eine so ungünstige Aufnahme gefunden hat, wie man es Anfangs hätte voraussetzen dürfen. Es ist gewiß, daß die Gemüther in den Regierungskreisen sehr verwirrt scheinen, seitdem man die Verwerfung der in Konstantinopel vom englischen Gesandten eingereichten Vorschläge befürchtet. Kann England, gegenüber den lärmenden Kundgebungen wenigstens eines Theils seiner Bevölkerung, für die Türkei Partei ergreifen, ohne ernstlich auf eine continentale Allianz rechnen zu können? Kann es wirklich anderseits alle seine politischen Ueberlieferungen verleugnen und auf die Seite Rußlands gegen die Türkei treten? Es ist leicht, die Verlegenheit zu begreifen, in welche dies Dilemma die Cabinetsmitglieder stürzt, und man darf sich nicht wundern, wenn in einer solchen Lage der Gedanke einer europäischen Conferenz oder der sofortigen Zusammenberufung des Parlaments von Stunde zu Stunde Boden gewinnt. Die letzten Berichte von heute Abend lassen ernstlich befürchten, daß die Pforte den Waffenstillstand verweigern und jeden Vorschlag Betreffs der Verwaltungs-Autonomie der drei Mächte ablehnen werde. Die Kriegspartei soll in Konstantinopel wie in Belgrad den Sieg davontragen." Diesem Londoner Telegramm fügt das „Journal des Debats" folgende anscheinend inspirirte, aber einer näheren Erklärung bedürftigen Bemerkungen hinzu. „Wir verhehlen uns nicht die Bedenklichkeit der vorstehenden Nachrichten. Die französische Regierung, welche keinen anderen Gedanken hat, als die Erhaltung des Friedens auf dem Continent, scheint berufen, zwischen der Eigenliebe (der verschiedenen Mächte), welche mehr betheiligt ist als deren Interessen, die Versöhnung herbeizuführen, die wir jederzeit seit dem Beginn dieses unglücklichen Conflicts empfohlen haben."

* **Paris**, 2. Oct. [Klage der Gräfin Montijo.] Die Gräfin Montijo, die Mutter der Kaiserin Eugenie, ist gegen mehrere französische Blätter, so namentlich gegen die „Droits de l'Homme" und den „Courrier de l'Aisne", klagbar geworden, weil dieselben, wie sie behauptet, auf Grund falscher Urkunden, die schon ziemlich alte Sage wieder aufgefrischt haben, daß die spätere Gemahlin Kaiser Napoleons III. erst 3 Jahre nach dem Tode ihres angeblichen Vaters, des Grafen von Montijo, das Licht der Welt erblickt habe und also die Frucht eines illegitimen Verhältnisses sei. Die Documente, auf welche sich die genannten Blätter beriefen, sollen vor etwa 40 Jahren in der „Gazette des Tribunaux", gestanden haben und es wurde hinzugefügt, daß die betreffende Nummer dieses Blattes später, als die Kaiserin auf den Thron gelangte, auf höheren Befehl aus allen Collectionen entfernt worden sei. Der Proceß wird vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung gelangen, wo der Beweis der Wahrheit nicht gestattet ist.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 2. Oct. [Dankadressen an Gladstone.] Der „Daily News" zufolge hat Demetri Popovitz, der Bürgermeister von Belgrad, Herrn Gladstone in Hawarden auf telegraphischem Wege folgende Adresse gesandt:

„Belgrad, 22. Sept. Die serbische Nation steht jetzt in Waffen für die Rechte der bedrückten Christen im Orient. Die unseren Brüdern unter dem türkischen Joche wiederholt gegebenen heiligsten Versprechungen sind ignorirt und gebrochen worden und unsere Appelle an Europa haben sich bisher als vergeblich erwiesen, bis die Leiden und Herabwürdigung von Frauen und Kindern und das Blut bulgarischer Märtyrer die Welt überzeugt haben, daß eine solche Tyrannei nicht die Unterstützung oder Vorschubleistung in der Gemeinschaft christlicher Nationen finden sollte. Sie, mein Herr, als der mächtigste und beredsamste Staatsmann des freien und christlichen Englands, haben in dieser heiligen Sache Ihre Stimme erhoben und Ihre Feder gebraucht, somit ihren Erfolg mit Gottes Hilfe sichernd, und die dankerfüllten Gebete von Millionen von leidenden Männern, Frauen und Kindern werden für Sie zum Himmel gesandt. — Für die Belgrader Gemeinde."

Herr Gladstone hat auch das nachstehende Telegramm aus Athen vom 24. Sept. erhalten:

„In einer von 700 cretanischen Einwohnern in Athen abgehaltenen Versammlung gelangten folgende Resolutionen zur einstimmigen Annahme: 1) daß die Mißbilligung der gegen Christen in der Türkei verübten furchtbaren Gewaltthaten Seitens eminenter und edelgesinnter Engländer, die Anstrengungen solcher Männer zu Gunsten der Befreiung der Christen von der türkischen Herrschaft, und das bereite und sympathetische Entsprechen der Aufforderung derselben Seitens des englischen Volkes durch öffentliche Versammlungen und die Presse die dankbare Anerkennung der Cretaner verdienen, die seit ihrer Erhebung in 1821 bis heute oft aus türkischen Händen dieselben Greuelthaten zu erleiden hatten, die jetzt ihre bulgarischen Brüder betroffen haben und die in beständiger Gefahr schweben Aehnliches zu leiden, wenn das civilisirte Europa nicht seinen schützenden Arm über sie wie über die anderen Christen in der Türkei ausstreckt. 2) Daß, da es den in Creta ansäßigen Cretanern von ihren fremden Herrschern nicht erlaubt wird, solchen Gesinnungen Ausdruck zu geben, es deren im freien Griechenland wohnenden Landsleuten gebühre, den herzlichsten Dank denjenigen Engländern abzustatten, die in der Vindicirung der Sache der Christen im Orient den Ton angegeben haben, sowie auch dem englischen Volke dafür zu danken, diese Sache poussirt zu haben und den Wunsch auszudrücken, daß die starke Stimme Englands zu Gunsten der Rechte ihrer schwergeprüften Insel gehört werden möge. 3) Daß diese Resolutionen per Telegraph Herrn Gladstone übermittelt werden und ein Sonderausschuß mit der Aufgabe betraut werde, den Gesinnungen und Meinungen der Versammlung in einer Adresse volleren Ausdruck zu geben."

[Zur Adresse des Guildhaller Meetings an die Königin.] Die Morgenblätter veröffentlichen einen Schriftwechsel zwischen dem Comité des am 18. ult., in der Guildhall abgehaltenen Meetings, dem Lordmayor von London, und Herrn Croß, dem Staatssecretär des Innern, betreffs der Ueberreichung der auf diesem Meeting angenommenen **Adresse an die Königin**, worin dieselbe ersucht wird, **das Parlament recht bald einzuberufen**, um die Lage der Dinge in Bulgarien, Bosnien und den übrigen christlichen Provinzen der Türkei in Erwägung zu ziehen. Auf eine Anfrage des Lordmayors, wann Ihre Majestät geneigt sein würde eine Deputation zu empfangen, welche ihr diese Adresse persönlich zu überreichen wünsche, ertheilte Herr Croß folgende Antwort:

„Schloß Balmoral, 27. Sept. 1876. Mein lieber Lordmayor! Ich habe Ihren Brief vom 25. ds. nebst der Adresse des Guildhall-Meetings empfangen. Die Königin dürfte sobald nicht in London sein und hat hier

niemals irgend welche in Person überreichte Adresse entgegen genommen, aber da es wahrscheinlich Ihr Wunsch ist, daß sie diese Adresse sobald als möglich empfange, will ich, wenn Sie mir dieselbe übersenden, dafür Sorge tragen, daß letztere Ihrer Majestät sofort vorgelegt wird. Stets Ihr sehr ergebener Richard Alshaton Croß."

Das City-Comité wird demnächst eine Sitzung halten, um den ministeriellen Bescheid in Erwägung zu ziehen.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 26. Sept. [Das Bulletin über den Ex-Sultan Murad.] Sultan Hamid hat dieser Tage, wie der „P. Ll." schreibt, die tüchtigsten Aerzte in den Palast Tscheragan berufen, damit sie die Krankheit seines Bruders untersuchen und dann ihr Urtheil abgeben. Die Aerzte fanden Murad V. in einem Gemach des ersten Stockwerkes unbeweglich und wie erstarrt in einem Lehnstuhl sitzend, im höchsten Grade abgemagert, mit erdfahler Gesichtsfarbe und erloschenem Blicke. Die Bemühungen der Aerzte, den Kranken zu irgend einem Lebenszeichen zu bewegen, blieben vergeblich, und auch als die Sultanin-Valide sich bemühte, ihn aufstehen zu machen, stieß er nur einige leise, unverständliche Worte hervor und verfiel dann wieder in seine frühere Unbeweglichkeit. Die Aerzte begaben sich darauf in ein Nebengemach, wo ihnen die behandelnden Aerzte Mepieux, Adif Pascha, Capoleone und Mongeri ihre Berichte erstatteten. Daraufhin gaben die Aerzte Folgendes zu Protokoll: „Der Ex-Souverän Murad Khan ist seit drei Monaten von Lypomanie (Trübsinn), verbunden mit Verfolgungswahn und ausgesprochener Neigung zu schrecklichen Hallucinationen befallen. Der Kranke glaubt sich von ungeheuerlichen Mäusen und anderen phantastischen Thieren verfolgt. Er hat häufig Anfälle von Dipsomanie (Säuferwahnsinn) und Sprachlosigkeit wechselt mit Tobsucht-Anfällen ab, während welcher die strengste Ueberwachung nothwendig ist. — Er leidet an Schlaflosigkeit. Er zeigt fast zu nichts Zu- oder Abneigung, und das Gefühl der Scham verringert sich von Tag zu Tag; der Blick ist erloschen, der Ausdruck der Züge zeigt Gleichgiltigkeit und Ermattung zugleich. Seit einiger Zeit weigert sich der Kranke Medicamente, Speisen oder Getränke zu sich zu nehmen. Diese freiwillige Enthaltsamkeit hat eine starke Abmagerung, sowie Hartleibigkeit hervorgerufen. In jüngster Zeit sind noch andere bedenkliche Symptome hinzugetreten. Es sind dies fieberhafte Contractionen der Gesichtsmuskeln und von Zeit zu Zeit krampfartige Bewegungen der Glieder. Der Gang ist schwankend, die Sphinkter beginnen paralytisch zu werden, endlich ist das Gedächtniß verloren gegangen und nimmt die Vernunft von Tag zu Tag ab. In Folge dieser Erscheinungen schließen wir Alle uns dem oben erwähnten Berichte der behandelnden Aerzte an. Die von uns skizzirte Symtomatologie veranlaßt uns, eine ungünstige Prognose zu stellen, ohne den Ausgang in zwei Worten präcisiren zu können. Wir befürchten, daß die Lypomanie begonnen hat, den Charakter des progressiven paralitischen Wahnsinns anzunehmen." Folgen die Unterschriften. Den Sultan Hamid, der stets eine besondere Neigung zu seinem unglücklichen Bruder gezeigt, hat dieses Gutachten, welches an der bevorstehenden Auflösung Murad's kaum einen Zweifel läßt, in große Betrübniß versetzt.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 5. Oct. [Erholungs-Club.] Der seit 1870 bestehende Verein Breslauer Erholungs-Club hat sich im April dieses Jahres neu constituirt und hielt derselbe am Dinstag, den 3. October, seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Nachdem der bisherige Vorstand über das verflossene Halbjahr Bericht erstattet und die rege Theilnahme an den Sitzungen hervorgehoben hatte, wurden der Buchhalter Ad. Weiß und Kaufmann Wohl als Mitglieder aufgenommen. Die Kassenverhältnisse sind erfreulich und konnte dem Kassirer Decharge ertheilt werden. Hierauf folgte die Neuwahl des Vorstandes und ergab zum Vorsitzenden Kaufmann Goldstein I., Stellvertreter Kaufmann Scholz, Schriftführer Feldwebel Bradtke, Kassirer Kaufmann Fritz Wolanki, Dirigent Musiklehrer Schreiter. Nach Beschluß finden die Sitzungen jeden Freitag Abend, Casino, Neue Gasse, statt. Gesänge, sowie heitere Vorträge hielten die Gesellschaft lange gemüthlich zusammen.

† **Glogau**, 3. Oct. [Verurtheilung.] In Freistadt kam in der gestrigen öffentlichen Gerichtssitzung die vielbesprochene und für diesen Tag allein angesetzte Anklagesache wider den vielbekannten Rittergutsbesitzer von Damitz auf Rohrwiese zur Verhandlung. Um allzu großem Zudrang des Publikums wegen Raummangel vorzubeugen, waren ausnahmsweise 50 bis 60 Eingangskarten ausgegeben worden, und begann Punkt 8 Uhr die Verhandlung zunächst mit Vorlesung der sieben Bogen umfassenden Anklageacte, worauf der Vorsitzende, Herr Kreis-Gerichts-Director Neuhaus, nachdem derselbe die zum Theil aus weiter Ferne vorgeladenen Zeugen (17 bis 18) vorfordern ließ, zur Vernehmung des Angeklagten schritt und mit ihm die in der Anklage enthaltenen neun Anklagepunkte, welche alle auf betrügerische Handlungen lauteten, genau durchging. Die Anklagen gründeten sich auf mehrfache Rechtsverletzungen, welche sich der Angeklagte als Inhaber einer Buchhandlung in Berlin, als Theilnehmer mehrerer gewerblichen Fabrik-Anlagen, als Güter-Agent und besonders als Pächter des Rittergutes Rohrwiese hatte zu Schulden kommen lassen. Zahlreich und verschlungen erschienen die Fäden, die, nach vielen Seiten ausgeworfen, eine Menge Personen in das Netz gezogen und ihnen zum Verderben gereichen sollten. Interessant besonders war das Verhältniß, in welchem der Angeklagte zum Rittergute Rohrwiese erschien. Anfangs als Güteragent den Verkauf desselben an eine Persönlichkeit vermittelnd, deren Ehrenhaftigkeit nicht ganz zweifellos erschien, trat er nach abgeschlossenem Verkauf sofort als Pächter desselben unter ganz eigenthümlichen Bedingungen auf, ließ aber seine Mutter den Namen zu dieser Pachtung hergeben und cedirte bald darauf die Pachtung wieder an eine ältere Dame, gegen welche er gewisse Verpflichtungen zu erfüllen hatte. Mehrfach engagirte der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Gutspächter, als Baron von Damitz, als reicher Mann, auch einmal als Stahlfedernfabrikbesitzer und Getreidehändler, als Landwehrhauptmann — Oeconomie-Inspectoren und forderte erhebliche Cautionen von denselben, überließ diese aber nach geleisteter Zahlung unter allerlei Vorspiegelungen ihrem Schicksale. Bedauernswerth besonders erschien der als Zeuge auftretende frühere Besitzer des Gutes Rohrwiese, der durch mancherlei Umtriebe und Vorspiegelungen um einen großen Theil seines Vermögens gekommen war. — Der Angeklagte, gegenwärtig 38 Jahre alt, zeigte bei allen diesen Anschuldigungen eine sichere Haltung und benahm sich den einzelnen Zeugen gegenüber mit größter Ruhe und Unbefangenheit; erschien ziemlich gleichgiltig bei der Vereidigung mehrerer Zeugen, sich bemühend, die schwerwiegenden Anklagen zu entkräften. Es fehlte nicht an Einblicken in vielerlei versuchte und ausgeführte Schwindeleien des Angeklagten in Gemeinschaft eines Lieutenant von Thielen, welcher sich schon vor zwei Jahren durch die Flucht unsichtbar gemacht hat. Die Verhandlung wurde nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochen, nach welcher die weiteren Erörterungen fortgesetzt wurden und endlich die Beweisaufnahme ihre Erledigung fand. — Der Kgl. Staatsanwalt schritt nun zum Resumé, in welchem er zunächst den Begriff „Betrug" erläuterte und durch mehrfache Beispiele klar legte und als constatirt annahm, daß Angeklagter in den mehrsten Punkten sich des offenbaren und in einzelnen des versuchten Betruges schuldig gemacht habe. In Anbetracht schon früherer Bestrafungen, in Folge deren er auch des Adels verlustig erklärt wurde, beantragte der Herr Staatsanwalt welcher beiläufig bedauerte, daß v. Thielen verschwunden, für jeden einzelnen Fall ein Strafmaß von 8 resp. 6, 3 Monate, zusammen 2 Jahr 3 Monate Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Trott, beantragte dagegen in Bezug auf einige Anklagen Freisprechung, event. Milderung der Strafe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 9 Monate Gefängniß unter Anrechnung der vorangegangenen dreimonatlichen Untersuchungshaft und zwei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Sitzung erreichte ihr Ende Abends nach 11 Uhr.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 3. Oct. [Zu den Wahlen. — Witterung.] Vorgestern hat in Alt-Wilmsdorf eine Versammlung „christlich-conservativer Urwähler" stattgefunden, und auf morgen sind die Wähler der ebengenannten Partei aus den Dörfern Alt-Weistritz und Krotenpfuhl zu einer Versammlung eingeladen worden. Von Seiten der Liberalen fanden Versammlungen am Sonntage in Wünschelburg und gestern in Neurode statt. In letztbezeichneter Versammlung wurde Bericht erstattet über die am 24. Sept. im „Hotel Rom" zu Glatz zwischen den Deputirten der Wahlcomite's Glatz, Habelschwerdt und Neurode in Betreff der Reihenfolge der Candidaten-Aufstellung erfolgten Verabredungen. Aus diesem Bericht sowohl als auch aus einem Artikel in Nr. 40 des „Hausfreund" läßt sich entnehmen, daß die letztgedachten Verabredungen nicht so glatt abgelaufen sein können, als an anderer Stelle behauptet wird. In der gestrigen Versammlung zu Neurode wurde beschlossen, auf künftigen Montag eine zweite Versammlung liberaler Urwähler zu berufen und zu derselben Vertrauensmänner aus jedem Dorf des Neuroder Kreises durch gedruckte Schreiben einzuladen, um mit ihnen die Wahlmännerlisten aufzustellen. Und in dieser Versammlung soll zugleich auch endgiltig beschlossen werden, ob an den Glatzer Verabredungen über die Reihenfolge festgehalten oder auf diejenige Reihenfolge gedrungen werden soll, welche von Neurode aus in Vorschlag gebracht worden ist. — Heute früh hatten wir den ersten Frost zu verzeichnen. Das Thermometer zeigte zwar in der Stadt und an geschützten Stellen noch 2 Grad Wärme, im Freien jedoch wurde starker Reif und an mehreren Stellen sogar Eis bemerkt. Die ersten sechs Tage der vorigen Woche waren wieder reich an Niederschlägen und auch vorgestern noch erfolgten starke Regengüsse. Am 29. v. M. zogen sogar heftige Gewitter mit mächtigen Niederschlägen über einige Gegenden der Grafschaft und bewirkten ein bedenkliches Steigen der Gebirgsgewässer. In der That waren gestern und vorgestern die Hauptflüsse ufervoll. Zum Glück trat gestern besseres Wetter ein. Das Barometer stieg so rapid, wie wir dies seit langer Zeit nicht bemerkt haben, während die Temperatur fast in demselben Verhältniß fiel. Im Durchschnitt betrug sie vorige Woche noch + 11°, 5 R., gestern aber nur + 6°,6 bei heftigem Nordwestwinde. Heute Nachmittag 2 Uhr notirten wir + 11°,2 bei bewölktem Himmel. — Der Königliche Gymnasial-Director Herr Dr. Oberdick zu Glatz ist in gleicher Eigenschaft nach Arnsberg in Westphalen versetzt worden.

W. **Loslau**, 4. Oct. [General-Lehrer-Conferenz.] Gestern fand unter dem Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspector Herrn Dr. Pollok aus Rybnik die übliche General-Lehrer-Conferenz statt, an welcher auch 4 katholische Geistliche Theil nahmen. Nach Absingung des 23. Psalms forderte der Vorsitzende die Versammlung auf, sich zu Ehren der Verstorbenen — Revisor Strochler, Rittergutsbesitzer, und Lehrer Rack — von ihren Plätzen zu erheben, nachdem er vorher ehrende Worte der Anerkennung über die Dahingeschiedenen gesprochen. Sodann wurde zur Kenntniß gebracht, daß der Lehrer Türschlag heute sein silb. Amts-Jubiläum feiert und wurde diese Mittheilung mit dem Wunsche begleitet, der Jubilar möge noch ferner 25 Jahre mit derselben Kraft wirken. Zum Schul-Insp.-Bez. Rybnik wurden zugeschlagen 15 Schulorte mit 16 Schulen; 16 Schulstellen sind unbesetzt und wenn im Durchschnitt 120 Schüler auf den Lehrer kommen, dann bedarf der Bezirk noch 41 Lehrer. Der Religionsunterricht wurde größtentheils von Lehrern ertheilt. Von den Schullesebüchern ist Besta-Cygan ganz beseitigt. Die übrigen — Scholz, Schmidt, Häfters, Dietlein, Bock — sind nur in ihren neueren Umarbeitungen zu gebrauchen. Die Lesebuchfrage sei durchaus noch nicht als erledigt zu betrachten. Die königliche Regierung zu Oppeln empfiehlt das in der Provinz Westphalen eingeführte Lesebuch und dürfte dieses auch hier zur stricten Einführung gelangen. Der Anschauungsunterricht zeigt wenig Methode, daher sind die Bildertafeln mit Anleitung fleißig zu benützen. Ebenso müsse dem Turnunterrichte größere Sorgfalt zugewendet werden. Dasselbe gilt vom Industrie-Unterricht; das höchste Gehalt hierfür beträgt 150 Mark pro anno. Die Einrichtung von Obstbaumschulen ist anzustreben; eine Unterstützung hierfür kann nur bei neubegründeten Schulsystemen in Aussicht gestellt werden. — Die Schulprüfung pro 1876/77 habe in der 2. Woche des Monat März stattzufinden. Auf das Schul-Inventar ist mehr Rücksicht zu nehmen und ist die Schulstube möglichst rein zu halten und regelmäßig zu heizen. Ein Thermometer ist für jede Schulklasse zu beschaffen. Rector H. aus R. brachte hierauf seine Conferenzarbeit zum Vortrage, die wohl als gelungen zu bezeichnen sein dürfte, da es zu einer Debatte nicht kam. In kurzen, kernigen Zügen gedachte der Vorsitzende der großen Erfolge unseres Vaterlandes und wies darauf hin, daß dieser große nationale Dom noch sehr des Ausbaues bedürfe, und der Lehrer grade derjenige sein könne, zur schnelleren Vollendung recht viel beizutragen. Bei der bevorstehenden Wahl sei es die heiligste Pflicht eines Lehrers, sich nicht mit der Partei zu verbinden, die das große geeinte Vaterland auf jede Weise zu schädigen suche und als Reichsfeind gelte. Durch Wort und That beweise der Lehrer, daß er echt deutsch denkt und fühlt, und daß er in wahrhaft patriotischerweise dem Ausspruch jenes großen Dichters sich anschließen kann: „An's Vaterland, an's theuere, schließ' dich an, das halte fest in deinem treuen Herzen." Mit einem begeisterten Hoch auf unsern Helden-Kaiser endete der Lehrertag, der auf alle Anwesenden den besten Eindruck machen mußte, weil der Vorsitzende die Verhandlung vorzüglich leitete und sich durch sein gerades biederes Wesen die Liebe der Lehrer in hohem Grade erworben hat.

Schwientochlowitz, 4. Oct. [Allerlei aus dem Südkreis Beuthen.] Die größeren Chausseebauten im südlichen Theil des Kreises sind theils beendet, theils in Angriff oder in Aussicht genommen. So ist die Ueberbrückung der Lipiner Chaussee und damit die Verlegung dieser Strecke beendet, doch in so steiler Weise hergestellt worden, daß Lasten nur mit der größten Mühe, und das nur bei gutem Wetter, hinaufgeschafft werden können. Der Thierschutzverein hat sich ins Mittel gelegt, um eine Abnahme solcher Strecken Seitens der Aufsichtsbehörde zu verhindern. — Der Bau der Strecke von Heyduk nach der Kattowitzer Kreisgrenze schreitet langsam vorwärts. In Aussicht genommen sind die Strecken Kochlowitz-Eintrachtshütte, die Verlegung der Chaussee von Eintrachtshütte nach hiesigem Bahnhofe und eine Schienen-Strecke von der consol. Deutschlandgrube nach dem Bahnhofe. — Somit werden im nächsten Frühjahre einige Hundert Arbeiter mehr hier wiederum Beschäftigung finden. — Am 30. vorigen Monats ereignete sich am Brunnen bei den gräflichen Familienhäusern hier ein Act der größten Rohheit. Der Bergmann Konietzny kam des Wegs daher gewankt und stürzte beim Brunnen, wo einige Frauenspersonen Wasser schöpften, direct auf die Nase. Hierüber lachte man, dies setzte den Genannten in Wuth. Er raffte sich auf, ergriff ein am Brunnen liegendes Trageholz und schlug mit aller Gewalt auf das Dienstmädchen des Kaufmann G. ohne Aufhören ein. Das Mädchen floh, er ihr nach, sie fortwährend mit Schlägen tractirend, so lange, bis sie bewußtlos zur Erde sinkt. Man brachte sie, nachdem der Bergmann mit Gewalt entfernt worden war, in's Hedwigsstift nach Königshütte, wo sie Tags darauf noch ohne Besinnung lag, und jetzt, ganz jämmerlich zugerichtet, die sorgsamste Pflege genießt. Die Bestrafung des p. K. ist beantragt. — Auf dem Bismarckschachte der Königsgrube verunglückten zwei Bergleute, Häuer, beim Besetzen der Bohrlöcher mit Dynamitpatronen. Der eine wurde an der Hand und am Körper erheblich verwundet, dem andern flog die ganze Zündmasse ins Gesicht, so daß er wohl ums Augenlicht kommen wird. — Beim Nachreißen der Kohle auf der cons. Deutschlandgrube fiel eine Quantität derselben auf einen Häuer und auf dessen Vordermann und beschädigte beide bedeutend, dem Letztgenannten wurde der Fuß total zerquetscht. — Die Einbrüche und mit ihnen die Unsicherheit nehmen überhand. — Endlich, nach unaufhörlichem Regen haben wir freundliche Witterung, und es athmet der oberschlesische Landmann, der schon ganz mißmuthig dareinschaute, wieder auf, Kartoffeln und Kraut, seine unentbehrlichen Dinge, können nun glücklich unter Dach und Fach gebracht werden.

□ **Gleiwitz**, 2. Octbr. [Tages-Chronik.] Die am 29. Septbr. cr. stattgefundene Generalversammlung des Musikvereins wurde von dem Vorsitzenden desselben, ersten Bürgermeister Herrn Kreidel eröffnet. Der Herr Redner referirte über die Verhältnisse des Vereins und die Lage der von demselben subventionirten Musikkapelle, wies nach, daß sich die Letztere aus ihren eigenen Einnahmen hierorts nicht erhalten könne und hob die Nothwendigkeit des Fortbestehens der allerseits als tüchtig anerkannten Kapelle durch deren dauernde Unterstützung hervor. Die Versammlung erkannte auch die Nothwendigkeit des Fortbestens der Kapelle am hiesigen Orte an und beschloß, zunächst eine Subscriptionsliste bei den seitherigen Mitgliedern zur Zeichnung von Beiträgen circuliren zu lassen und durch Heranziehung von neuen Mitgliedern für das Fortbestehen der Capelle zu wirken. Die von dem Kassenhalter, Herrn Lehrer Przibilka, gelegte Rechnung des abgelaufenen Vereinsjahres ergab eine Einnahme von 4374,35 M. und eine Ausgabe von 3543,66 M. Der verbliebene Bestand von 830,69 M. ist bei der Sparkasse angelegt. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der alte Vorstand wieder gewählt und durch die Wahl der Herren Bankdirector Callenberg, Kreisgerichtsdirector Friedrich und Commerzienrath Hegenscheidt verstärkt. Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung mit der Bitte an die Anwesenden, es möge ein Jeder nach Kräften dahin wirken, daß dem Vereine möglichst viele neue Mitglieder zugeführt werden. — In der neuerbauten Gießhalle der hiesigen Königlichen Eisengießerei fand Sonnabend, den 30. huj. das alle zwei Jahre für die bei dem Hüttenwerke beschäftigten Arbeiter unter der Benennung „Freibier" veranstaltete Fest, statt. Es waren hierzu zwei Festplätze, der eine im Freien mit Musiktribüne, Tanzboden 2c., der andere in der neuerbauten, durch Laub, Fahnen und Embleme festlich geschmückten Gießhalle hergerichtet. Um 2 Uhr Nachmittags ordnete sich der Festzug auf dem Speditionsplatze, jede Gewerkschaft mit ihren Fahnen versehen und marschirte unter den Klängen der verstärkten Stadtcapelle nach dem Festplatze. Hier begrüßte der Director des Werks, Herr Bergrath Jüngst in längerer Rede die Arbeiter und schloß seine kernige Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Um 3 Uhr fand die mit dem Feste verbundene Einweihung der Gießhalle statt. Während des nun folgenden Vocal- und Instrumental-Concertes, bei dem die neubegründete Hüttenliedertafel mitwirkte, stärkte männiglich zu dem bevorstehenden Tanze, der um 5 Uhr begann. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der improvisirte Saal durch zahlreiche Gasflammen und Lampions glänzend erleuchtet. Die Arbeiter mit ihren Familien wurden während des Festes reichlich mit Wurst, Semmel und Bier bewirthet, während den geladenen Gästen von den Beamten in liebenswürdigster Weise Erfrischungen gereicht wurden. Ja selbst für das Vergnügen der Jugend war gesorgt, da auf dem Festplatze für dieselbe ein Caroussell aufgestellt war. Das Fest verlief in ungetrübtem Frohsinn und ohne jeden störenden Zwischenfall. Für die während des Sonnabends beschäftigten Hoh-Ofenarbeiter fand das Fest in gleicher Weise am Sonntage statt, an welchem Tage die Festrede durch den Herrn Hütten-Inspector Wichbeer gehalten wurde.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anzeiger" meldet: Am 3. d. Mts. ist in Friedersdorf a. L. durch den Förster Herrn Petzold bereits die erste Waldschnepfe geschossen worden; ein in hiesiger Gegend für die jetzige Jahreszeit seltener Fall. — Am 3. d. M. passirte durch unsere Stadt ein Trupp jüngerer und älterer Leute, mit der ausgesprochenen Absicht, über Reichenberg nach Serbien zu gehen. Einige von ihnen, darunter ein Amerikaner, mußten aus verschiedenen Gründen bis zum Abend hier verweilen. Mit Reisegeld waren Alle versehen, der Amerikaner schon von Königsberg aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden dieselben dort in Kriegsdienste treten.

\+ Groß-Glogau. Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande passirte am 4. Oct., Vormittags kurz vor 11 Uhr, mittelst eines Extrazuges von Fraustadt kommend, den hiesigen Oberschlesischen Bahnhof. Der Extrazug fuhr nach Sorau, von wo der Prinz mittelst Wagen nach Schloß Muskau fährt.

Δ Liegnitz. Eine Hebamme des Liegnitzer Regierungsbezirks ist zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden, weil sie ein wenige Tage altes Kind im Bade durch zu heißes Wasser verbrüht und dadurch den Tod des Kindes veranlaßt hatte. Die Hebamme hatte die Temperatur des Badewassers durch Eintauchen des Ellenbogens in dasselbe geprüft. Die königl. Regierung hat daher angeordnet, daß fortan die Temperatur des Badewassers von den Hebammen stets mittelst eines Thermometers nach Celsius ermittelt und resp. geprüft werden soll. Für die Bezirkshebammen des Kreises sind qu. Thermometer aus Kreismitteln angeschafft worden. Die frei practicirenden Hebammen haben sich diese Thermometer alsbald aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Jauer. Die verstorbene Wittwe des Lederfabrikanten August Zahn hat in ihrem Testamente den Wunsch ausgesprochen, daß aus ihrem Nachlaß ein Legat von 10,000 M. zum Besten alleinstehender, bedürftiger, älterer Mädchen gezahlt werden möge, sowie ein anderes von 2000 M. für die Pflege der Kirchenmusik in unserer Friedenskirche. Die Erben der Verstorbenen haben sich zur Ausführung dieses Wunsches bereit erklärt.

Ratibor. Der „O. A." meldet: Ein beklagenswerther Fall hat die Familie des Herrn Polizeicommissarius Demel in tiefe Trauer versetzt. Neulich gerieth der zweite hoffnungsvolle Sohn desselben, Forstpraktikant im Forstbezirk Buslawitz der Herrschaft Beneschau, im dortigen Walde mit fünf Wilddieben in ein Rencontre, wobei er von einem dieser gefährlichen Menschen einen Stich in das Genick erhielt. Trotz sorgfältigster Pflege, welche dem allgemein von Vorgesetzten und Freunden hochgeschätzten und beliebten Beamten zu Theil wurde, und ungeachtet anscheinender Besserung ist derselbe, nachdem er noch am vergangenen Freitag einen Arzt in Hultschin consultirt hatte, in Folge hinzugetretener Pyämie (Blutvergiftung) vorgestern seiner Wunde erlegen. Vier der Wilddiebe sind bereits in Haft genommen, auf den fünften, dessen Persönlichkeit festgestellt ist, wird gefahndet. — Am Montag Nachmittag, als man mit dem Niederreißen des Kaufmann E.'schen Hauses auf der Troppauerstraße beschäftigt und der Dachstuhl schon abgerissen war, ging ein Arbeiter in die unteren Räume, um einen noch stehengebliebenen Eisschranken herauszuschaffen. Während seines Aufenthaltes in denselben stürzte die Decke ein und verschüttete den Arbeiter bis zur Hälfte des Körpers. Glücklicherweise fiel das meiste Material auf den Eisschranken, und so kam der Unvorsichtige mit einigen Quetschungen davon.

Berlin, 4. Octbr. Die Börse hatte in leidlich fester Tendenz den heutigen Verkehr eröffnet und stützte sich hierbei vorzugsweise auf die eintreffenden Wiener Coursdepeschen. Der geschäftliche Umsatz konnte aber keine größere Ausdehnung gewinnen, da es scheinen muß, als wäre unserer Speculation vollständig all und jede Unternehmungslust abhanden gekommen. Später erschlaffte die Haltung, doch läßt sich schwer feststellen, ob hierzu die intensive Geschäftsstille oder einige in Umlauf gebrachte Gerüchte die Veranlassung boten. Letztere blieben natürlich unbestätigt, fanden überhaupt nur wenig Glauben, immerhin wäre es aber doch möglich, daß sie auf die Geschäftsentwickelung nicht ganz ohne Einfluß geblieben seien. Daß die Börse es vorzieht, in beobachtender Reserve zu bleiben, haben wir des öfteren erwähnt; versucht nun aber die Börse aus dieser Position vorsichtig herauszutreten, sowie dies heute vielleicht der Fall hätte sein können, so muß jedes neue Vorkommniß, das nur einigermaßen ungünstig zu deuten wäre, auch in diesem Sinne Wirkung üben. Von den heut circulirenden Gerüchten wollen wir nur das, welches den Rücktritt Andrassy's meldete, erwähnen, um daran zu zeigen, wie wenig Energie die Börse aufzuwenden vermag, wenn sie überhaupt auf derartige Mittheilungen etwas giebt. Die internationalen Speculationspapiere hatten mit etwas höheren Coursen eröffnet, gingen dann aber unter einigen Schwankungen auf die Höhe der gestrigen Schlußcourse zurück. Oesterreichische Nebenbahnen waren sehr still und meist unverändert, nur für Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn kam eine ausgesprochene feste Stimmung zum Ausdruck. Die localen Speculations-Effecten verhielten sich sehr ruhig, stellten sich meist aber etwas höher. Disconto-Commandit 116, ult. 116¼—½—16—¼, Dortmunder Union 8,90, Laurahütte 69,90, ult. 69¼—¾—½. Für die ausländischen Staatsanleihen war die Tendenz eher matt, das Angebot überwog und nur dem Umstande, daß es absolut an Käufern fehlte, ist es zuzuschreiben, daß die Course nur kleinere Veränderungen zeigten. Oesterreichische und russische Werthe vorzugsweise offerirt. In preußischen Fonds zeigte der Verkehr eine schwache Zunahme, andere deutsche Staatspapiere trugen eine recht feste Physiognomie. Auch Prioritäten erwiesen sich als recht fest, wenn der Umsatz darin auch noch sehr gering blieb. Auch der Eisenbahnactienmarkt büßte in dem zweiten Börsenstücke an Festigkeit ein. Im Allgemeinen hat sich das Coursniveau auf diesem Gebiete etwas gehoben. Oberschl. besser, Halberst. lebhafter gehandelt und zu höherem Course aus dem Markt genommen. Potsdamer und Anhalter zogen ebenfalls an, Köln-Mindener Lit. B. gesucht, Görlitzer anziehend. Rumänische Obligationen höher. Bankactien sehr ruhig, Centralbank für Industrie und Preußische Boden-Credit-Bank sehr fest und steigend, Börsenhandelsverein besser, Spritb. Wrede behauptet, Schaaffhausen und Antwerpener Centralbank matt und im Course zurückgehend, Hannoversche Bank gedrückt, Meininger niedriger, Industrie-Papiere meist ohne Leben. Von Brauereien zeichneten sich durch reges Geschäft Ahrens Königsstadt und Landre aus, letztere Beide notiren auch höher, Dessauer Gasfabrik beliebt, Germania und Centralstraße, Hartmann Werkzeug zu gestriger Notiz in gutem Verkehr, Oberschles. Eisenbahnbedarf zu höherem Course gefragt, Görlitzer Eisenbahnbedarf offerirt, Bochumer besser, Louise zu höherem Course gesucht, Marienhütter Kotzen lebhaft und steigend, Pluto niedriger, Tarnowitzer, Arenberger nachgebend, Hibernia matt.

Um 2½ Uhr: matt, Credit 246,50 B., Lombarden 126, Franzosen 460,50, Reichsbank 157,40, Disconto-Commandit 115,87, Dortmunder Union 8,90, Laurahütte 69,50, Cöln-Mindener 103,25, Rheinische 114,25, Bergische 80,25, Rumänen 15,30, Türken 9,75.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 4. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,20. Pariser Wechsel 81,10. Wiener Wechsel 164,00. Böhmische Westbahn 146½. Elisabethbahn 116½. Galizier 169¼. Franzosen*) 230. Lombarden*) 63. Nordwestbahn —. Silberrente 55⅝. Papierrente 53. Russische Bodencredit —. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅝. 1860er Loose 99½. 1864er Loose —. Creditactien*) 122½. Oesterreichische Nationalbank 689,00. Darmst. Bank 106½. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr.-deutsche Bank 92. Meininger Bank 77⅛. Hessische Ludwigsbahn 98⅜. Oberhessen 73¼. Ungarische Staatsloose 140, 30. do. Schatzanweisungen alte 84⅛. do. Schatzanweisungen neue 82¼. do. Ostbahn-Obligationen II. —. Central-Pacific 96⅜. Reichsbank 157¾. Ruhig, Course im Allgemeinen besser.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 122½. Franzosen 230¼. Lombarden —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. Octbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 55¼, Creditactien 121¾, 1860er Loose 99¼, Franzosen 574, Lombarden 154½, Ital. Rente 72¾, Vereinsb. 118¼, Laurahütte 69⅝, Commerzbank 93¾, Norddeutsche 126⅛, Anglo-deutsche 46¾, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A.,

103½, Rhein-Eisenbahn do. 114½, Bergisch-Märkische do. 80½. Disconto 3¾ pCt. — Schluß etwas fester.

Hamburg, 4. October, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine behauptet. Roggen loco fest, auf Termine behauptet. Weizen pr. October 200 Br., 199 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd. — Roggen pr. October 146 Br., 145 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 73½, pr. October 72, pr. Mai pr. 200 Pfund 73¼. — Spiritus ruhig, pr. October 37¾, pr. October-November 37¾, pr. November-December 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 39. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 21, 75 Br., 20, 50 Gd., pr. October 20, 50 Gd., pr. October-December 21, 00 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 4. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Antwerpen, 4. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos.

Antwerpen, 4. Octbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez., 49½ Br., pr. Octbr. 49 bez., 49½ Br., pr. November 49 bez., 49½ Br., pr. December 49 bez., 49½ Br., pr. Januar 49 Br. Weichend.

Bremen, 4. October, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 20, 20, pr. November 20, 60, pr. December 20, 80. — Ruhig.

Berlin, 4. Oct. [Productenbericht.] Roggen hat sich heute im Werthe kaum verändert. Die Stimmung war anfänglich leidlich fest, vergeblich aber versuchte man etwas höheren Forderungen Eingang zu verschaffen. Später wurde es matter, einem Rückschritt widersetzten sich dann auch die Abgeber mit einigem Erfolge. Waare genoß mäßige Beachtung. — Roggenmehl wenig belebt. — Weizen ist ziemlich rege zu anziehenden Preisen gehandelt worden, schließt aber nach befriedigter Kauflust ruhiger. — Hafer verkaufte sich loco nicht sonderlich schlank. Herbst durch Deckungen merklich gesteigert, schließt matter, sonstige Termine leblos. — Rüböl in beschränktem Verkehr und nahe Lieferung nicht voll preishaltend. — Petroleum neuerdings etwas billiger verkauft. — Spiritus sehr still und ohne wesentliche Aenderung im Werthe.

Weizen loco 180—223 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M. ab Kahn bez., per April-Mai 211—212—211½ M. bez., per September-October 204½—205½ M. bez., per October-November 203—205½—204½ M. bez., per November-December 204½—206½ bis 206 M. bez. Gekündigt 21,000 Ctr. Kündigungspreis 204 M. — Roggen loco 148—186 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 148—153 M. ab Kahn bez., neuer russischer — M. bez., inländ. 180—185 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 159—159½—159 M. bez., per September-October 153 bis 153½—153 M. bez., per October-November 153—153½—153 M. bez., per November-December 154½—155—154½ M. bez. Gekündigt 57,000 Ctr. Kündigungspreis 153 M. — Gerste loco 130—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 146—163 M. bez., russischer 135—155 M. bez., pommerscher 159—163 M. bez., schlesischer 155—163 M. bez., polnischer — M. bez., galizischer — M. bez., böhmischer 160—163 M. bez., ungarischer 142—148 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 152½—154—153 M. bez., per September-October 155½—157½—156 M. bez., per October-November 150 M. bez., per November-December 150 M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 156½ M. — Erbsen: Kochwaare 166—200 M., Futterwaare 159—165 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,50—26,50 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,00 bis 23,50 M. bez., Nr. 0 und 1 23,25—22,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 22,30 M. bez., per September-October 22,65—60 M. bez., per October-November 22,30 M. bez., per November-December 22,20 M. bez., per December-Januar 22,20 M. bez., per Januar-Februar 22,20 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 71 M. bez., per April-Mai 73,5—4—5 M. bez., per Septbr.-Octbr. 71,5—3 M. bez., per October-Novbr. 72,2—72 M. bez., per November-December — M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt 2400 Ctr. Kündigungspreis 71,3 M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 42 M. ab Bahn bez., per September-October 41,8 M. bez., per Octbr.-November 41,8 M. bez., per November-December 42 M. bez., per Dec.-Januar 41,5 M. bez., per Januar-Februar 42,8—7 M. bez. Gekündigt — Bar. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 50,5 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 51,8—7 M. bez., per September-October 50,6—4—5 M. bez., per October-November 49,7—6 M. bez., per November-December 49,7—6 M. bez. Auf Woche zu liefern — M. Gekündigt 10,000 Liter. Kündiguugspreis 50,7 M.

Breslau, 5. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,80 bis 18,80—21,20 Mark, gelber 16,80—18,00 bis 20,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut gefragt, geringere vernachlässigt, per 100 Kilogr. neuer 16,50 bis 17,00 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neue 13,80 bis 15,00 Mark, weiße 15,20—15,60 Mark.

Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,20 bis 14,20 bis 15,00 Mark.

Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,70 Mark.

Erbsen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 18,50 Mark.

Bohnen bessere Stimmung, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—17,50 Mark.

Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken schwach beachtet, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	32	—	30	—	29	—
Winterrübsen	30	75	28	75	27	75
Sommerrübsen	29	25	27	25	26	25
Lendotter	26	75	25	75	22	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen ohne Angebot, rother sehr gefragt, per 50 Kilogr. 53—56 bis 62—66 Mark, — weißer gesucht, per 50 Kilogr. 60—68—72—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, per 50 Kilogr. 32—35—38 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,50 bis 33,50 Mark, neu 29,50—30,50 Mark, Roggen fein 27,50—28,50 Mark, Hausbacken 26,50—27,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 4. 5.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 11°,4	+ 9°,6	+ 9°,5
Luftdruck bei 0°	335''',27	333''',41	332''',71
Dunstdruck	2''',99	3''',32	3''',67
Dunstsättigung	56 pCt.	72 pCt.	80 pCt.
Wind	SO. 2.	S. 1	SW. 1.
Wetter	bezogen.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 5. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 38 Cm. U.-P. — M. 70 Cm.

* **[Einen neuen Beweis dafür, wie häufig Briefe verloren gehen]** oder verspätet ankommen, ohne daß die Post irgend ein Verschulden trifft, liefert folgender Vorfall. Vor Kurzem ist in einem Londoner Dock ein Packet aufgefunden worden, welches daselbst als Frachtstück fast neun Jahre gelagert hatte und welches, wie sich bei der Eröffnung herausstellte, Briefe enthielt, die dem Führer eines Handelsschiffs zur gelegentlichen Beförderung übergeben gewesen waren. Ueber das Schicksal dieses Packets ist nur soviel ermittelt, daß dasselbe im November 1867 mit dem Schiffe „City of Limerick" von Rio de Janeiro in London angekommen und im Dock mit der übrigen Schiffsladung als Frachtstück abgegeben worden war. Weiteres hat nicht festgestellt werden können, da das Schiff inzwischen untergegangen, und der Führer desselben gestorben ist.

Berliner Börse vom 4. October 1876.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe.	4½	104,40 bz
do. de 1876	4	97,20 bzB
Staats-Anleihe	4	96,90 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	93,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,50 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,10 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	83,50 bz
Pfandbr. Posensche neue.	4	94,50 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	85,75 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,10 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	96,70 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,90 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	96,20 G
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 bzB
Rentenbriefe. Sächsische.	4	97,20 B
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,40 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	120,40 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	107,90 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 251 G
Badische 35 Fl.-Loose 134 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,20 bz
Oldenburger Loose 134 G

Ducaten 9,75 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,36 bzG	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,28 bzG	Oest. Bkn. 163 50 bz
Imperials 16,69 G	Russ. Bkn. 266,50 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	103 bzG
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,40 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,40 bz
do. rückzb. à 110	5	106,50 bzB
do. do. do.	4½	98,60 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,40 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101.50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	108,90 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bzB
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,60 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	95,50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,90 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	27 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silberrente (1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)	4 1/5	55,50 bzB; 1./4.1./10. 55,50
do. Papierrente (1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)	4 1/5	52,90 bz (bzB; 1./5.1./11. 52,80b
do. 54er Präm.-Anl.	4	95,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99,75 bz
do. Credit-Loose	—	293,10 bz
do. 64er Loose	—	252 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150 bz
do. do. 1866	5	145 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	83,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	86,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,20 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	74,50 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	66 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,40 bzB
do. do. 1885	6	100,40 bz
do. 5% Anleihe	5	102,50 etbzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72.60 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102.10 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	67,80 B
Rumänische Anleihe.	8	91 bz
Türkische Anleihe	5	10,25 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	66,50 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38.25 bz
Türken-Loose 31 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St.3½g.	3½	84,60 bz
do. do. VI.	4½	97,50 B
do. Hess. Nordbahn.	5	102,60 B
Berlin-Görlitz	5	101,50 bz
do.	4½	—
do. Lit C.	4½	88,29 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,40 G
do. do. E.	4½	96,40 G
do. do. F.	4½	96,45 G
do. do. G.	4½	96 bz B
do. do. H.	4½	91,40 bz
do. do. J.	4½	91,40 bz
do. do. K.	4½	91,40 bz
do. von 1876	5	98,50 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	99,50 B
do. IV.	4	93,40 bz
do. V.	4	90,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	101 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 bz
do do. II. Ser.	4	96 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	96 G
do do. III. Ser.	4	95,80 bzG
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	—
do. D.	4	91,75 G
do. E.	3½	85,50 bz
do. F.	4½	100.75 G
do. G.	4½	99,40 bzG
do H.	4½	100,75 bzG
do. von 1869.	5	101,70 bzG
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	97,75 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94.50 bz
do. do.	5	103 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	77 G
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100.30 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 B
Chemnitz-Komotau.	5	70,20 bz B
Dux-Bodenbach.	5	51 50 G
do. II. Emission	5	39,40 G
Prag-Dux.	fr.	23 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	79,60 G
do. do. neue	5	76,50 B
Kaschau-Oderberg	5	54,40 bz
Ung. Nordostbahn	5	51,30 G
Ung. Ostbahn.	5	48,30 G
Lemberg-Czernowitz	5	63 G
do. do. II.	5	63,25 bzG
do. do. III.	5	58 bzG
Mährische Grenzbahn	5	54 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	17 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	63,10 G
Oesterr.-Französische	3	318 bzB
do do. II.	3	300 bz
do. südl. Staatsbahn	3	238,10 bzG
do. neue	3	237,50 bz
do. Obligationen	5	77,50 bzB
Warschau-Wien II.	5	94 G
do. III.	5	91,50 G
do. IV.	5	85,50 bz
do. V.	5	— —

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,05 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20.345 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,05 B
Petersburg 100SR.	3 M.	7	260,70 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	265,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	164,25 bz
do. do.	2 M.	4½	162,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	20 bzG
Berg.-Märkische.	2	4	4	80,50 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	107,25 bz
Berlin-Dresden	5	—	4	19,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	32,40 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	178,75 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	81,80 bzG
Berlin-Stettin	9 12/13	9	4	120,10 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	73,50 B
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	74 bzG
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	103,40 bz
do. Lit. B.	5	5	5	102,30 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	7 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	84,75-5,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	8,40 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14 bzB
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36 30 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	42,10 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176,60 bz
Märk.-Posener	0	0	4	16,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	106,50 bzG
Magdeb.-Leipzig.	14	14	4	262.50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,30 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	97,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bzG
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	135,50 bz
do. B.	12	10½	3½	125,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	462-1-3-1 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	210 bzG
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	126-26,50-26 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,50 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	108 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	47 bz
Rheinische	8	8	4	114,50 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	92,25 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	9.30 bzB
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15,30 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,60 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101.50 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	130,50 bzB
Warschau-Wien.	10	7½	4	199 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	73,50 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	19,75 etbzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	34,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	— —
Märkisch-Posener	0	3½	5	70,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	75,25 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	111 B
Rumänier.	8	8	8	64,75 bz
Saal-Bahn	2⅔	1⅓	5	28 bz
Weimar-Gera.	5	2½	5	25,75 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand-.G.	5	0	4	21 B
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	47 B
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	162 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	79,75 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	83,25 bz
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	99 B
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	68,50 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver. B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	74,50 B
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,90 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	106,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,30 G
Deutsche Bank	5	3	4	80,75 G
do. Reichsbank	—	—	4½	157,60 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	93,40 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	116 bz
do. ult.	12	7	4	116,75-16 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	90 B
do. junge	6	5½	4	94 B
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	5 bz
Goth. Grundcredb.	9	8	4	105 bzG
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	117,50 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	102,75 etbzB
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	79,90 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	6	4	62 B
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	108,70 bz
Luxemburg. Bank	9	6½	4	97,90 bz
Magdeburger do.	5½	5½	4	105 B
Meininger do.	4	3	4	77 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	18,50 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	127 B
Nordd.Grundcr.-B.	9½	9	4	96 75 G
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	48 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	247-46,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	99,70 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,10 G
Sächs. Bank	10½	10	4	120,10 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	94,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	88,50 bzG
Schl. Vereinsbank	5	5	4	90 bzG
Thüringer Bank.	6	5	4	73,40 bzG
Weimar. Bank.	5¼	0	4	44,50 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	92 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	87,50 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84,75 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	94,25 bzB
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	80 bzB
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/5	fr.	91,25 G
Hessische Bank	0	—	fr.	—
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,50 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	133,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	9,50 G
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,75 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	14.90 bz
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	124,50 B
Schles. Feuervers.	17	20	4	725 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	19 G
Dortm. Union	0	0	4	8,90 bzB
Königs- u. Laurah.	10	2	4	69,90 bz
Lauchhammer	0	—	4	22 B
Marienhütte	7⅔	8	4	70 bzG
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9,50 B
Redenhütte	0	0	4	8.90 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,75 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	80 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 etG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40,50 G
Vorwärtshütte	1	0	4	12 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	40 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	50,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	20 B
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	4	4	47,50 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	10,50 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	27,90 bz
Schl. Leinenind.	7½	8	4	76,50 B
do. Porzellan	0	0	4	10 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	61 G

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 4. Oct., Abds. Dem Vernehmen des Journal „Temps" zufolge hob Orloff bei den Unterredungen mit Mac Mahon, Decazes und Thiers gestern wiederholt hervor, daß es der Wunsch des russischen Kaisers sei, durch Einvernehmen sämmtlicher Mächte den Frieden sehr bald wieder hergestellt zu sehen. Ein formeller Vorschlag für den Zusammentritt einer Conferenz der Mächte sei zwar noch nicht gemacht, doch in Kurzem zu erwarten. Wie der „Temps" erfährt, hätte die russische Regierung heute an ihre Vertreter in Paris, London, Berlin, Rom und Wien die Mittheilung erlassen, worin bedauert wird, daß Serbien die Feindseligkeiten wieder aufgenommen, nachdem die Verlängerung der Waffenruhe abgelehnt worden. Die russische Regierung spricht darin zugleich den bestimmten Wunsch aus, daß die Mächte im Einverständniß mit einander den Kriegführenden die vollständige Einstellung der Feindseligkeiten auferlegen.

Brüssel, 3. Octbr. Der internationale Congreß und die Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen sind heute geschlossen worden. Die Mitglieder desselben waren zum Schluß zu einem Bankete vereinigt, bei welchem u. A. Prof. Gneist (Berlin) für die den Mitgliedern hier zu Theil gewordene Aufnahme Dank sagte.

Rom, 4. Oct. Aus Anlaß des vorgestern gefeierten Jahrestages des Plebiscits hat der König für einige Preßvergehen, die politischen Vergehen und gewisse Contraventionen, darunter die Zuwiderhandlungen gegen das Mahlsteuergesetz, eine Amnestie erlassen. — Heute conferirt der König in Turin mit dem Ministerpräsidenten Depretis.

Newyork, 4. Oct. Bei den in Colorado stattgehabten Wahlen wurden sowohl für die Staatsämter, wie für den Congreß die republikanischen Candidaten gewählt. Die Majorität der Legislatur von Colorado ist ebenfalls republikanisch. — Nach einem der „Associaded Preß" aus der Havannah zugegangenen Telegramm vom 3. d. M. hat auf Hayti ein Mordversuch gegen den Präsidenten stattgefunden. — Salamon, der frühere Präsident von Hayti, hat Jamaica verlassen und sich nach Port au Prince begeben.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 4. Oct. Wie das „Tagblatt" aus Athen meldet, ist die griechische Regierung gegenwärtig mit Ausarbeitung einer an die Großmächte zu richtenden Note beschäftigt. In derselben wird die Verbesserung der Lage der unter türkischer Herrschaft stehenden griechischen Provinzen verlangt und hinzugefügt, daß Griechenland andernfalls selbst Schritte zur Herbeiführung des angedeuteten Zieles thun werde.

Petersburg, 4. Oct. Der Chef des Tschernajeff'schen Generalstabes, General Komaroff, wird Donnerstag hier erwartet; derselbe wird gegen den Chef des russischen Sanitätswesens in Serbien, Staatsrath Tokareff, Klage führen und einen Bericht über die Lage der Armee erstatten.

Petersburg, 4. Oct. Die Ertheilung von Reisepässen an beurlaubte russische Soldaten wurde vorgestern verboten.

Petersburg, 4. Oct. Der russische Offizier Tschertkoff, Adjutant des serbischen Kriegsministers, ist hier angekommen. Derselbe begiebt sich wegen Waffenlieferungen nach Moskau.

Petersburg, 4. Oct. Der Finanzminister, Staatssecretär Reutern, wird nächster Tage hier von seinem Urlaub zurückerwartet.

Cettinje, 4. Oct. Montenegro hat die abgelaufene Waffenruhe nicht erneuert, erklärte jedoch zum Abschluße eines formellen Waffenstillstandes geneigt zu sein und bis dahin ernstere Feindseligkeiten hinauszuschieben.

Belgrad, 4. Oct. Aus Rußland treffen hier täglich für die serbische Armee große Massen Kleidungsstücke zum Winterfeldzuge ein.

[„Die Natur",] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Begründet unter Herausgabe von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Herausgegeben von Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. — Nr. 41. Inhalt: Ueber Kochsalz und dessen Gewinnung. Von Dr. J. G. Kramers. — Ein fossiles Entennest mit Eiern. Von W. Thienemann. Mit Abbildungen. — Aus Mojawe Desert in California. Von Robert Münch. (Schluß aus Nr. 39.) — Literatur-Bericht: O. v. Riesenthal, die Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropa. — Geographische Bilder: Schomburgk's Besteigung des Roraima-Gebirges. II. — Ethnologische Mittheilungen: Ueber die Mittelpunkte der alten central-amerikanischen Cultur. — Culturgeschichtliche Mittheilungen: Internationale Gartenbau-Ausstellung zu Amsterdam für 1877.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.